Die Universität Damaskus
Fakultät Für Geisteswissenschaften
Institut Für Germanistik

الجمهورية العربية السورية
جامعة دمشق
كلية الآداب والعلوم الإنسانية
قسم اللغة الألمانية

مقرر: قراءة نصوص صحفية (2)
للسنة الثانية

Fach: Zeitungslektüre
Für Zweiten Studienjahr
4. Semester

Dozent: Prof. Dr. Mohamed Ahmad

2012/2013

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Währung: Seit 1948 die Deutsche Mark (DM).
Am 1. Januar 1999 wurde der Euro als Währung der elf Teilnehmerländer der Europäischen Währungsunion (EWU) eingeführt und sein Umtauschkurs zur DM auf 1 Euro = 1,95583 DM festgelegt. Der Euro wird bis zum 1. Januar 2002 nur im bargeldlosen Zahlungsverkehr genutzt.

Wirtschaftsordnung: Soziale Marktwirtschaft. Das heißt: Der Wirtschaftsprozess wird grundsätzlich dezentral durch den Markt gesteuert. Der Staat sorgt für einen funktionsfähigen Wettbewerb. Zur Marktwirtschaft gehören Konsumfreiheit, Gewerbefreiheit, Freiheit der Berufs- und Arbeitsplatzwahl sowie das Recht auf Privateigentum. Die Tarifautonomie, d. h. die Festlegung der Arbeitsbedingungen, insbesondere der Löhne und Gehälter, durch die Gewerkschaften und die Verbände der Arbeitgeber, ist in der Verfassung verankert. Die Tarifpartner handeln dabei autonom, also eigenverantwortlich ohne staatliche Einflussnahme, jedoch im Rahmen der Verfassung und der Gesetze. Im Bereich des öffentlichen Dienstes sind Bund, Länder und Gemeinden gemeinsam Tarifpartner der Gewerkschaften.
Die soziale Komponente der sozialen Marktwirtschaft ist insbesondere das umfassende soziale Netz mit Rentenversicherung und Pensionen, Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Kindergeld sowie anderen wichtigen sozialen Leistungen. Das Steuersystem wird vor allem durch progressiv steigende Steuertarife der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Einzelnen gerecht.
Die Wirtschaft wird global gesteuert. Globalsteuerung bedeutet die Beeinflussung gesamtwirtschaftlicher Größen (z. B. Investitionsvolumen, Geldmenge, Konsum, Volkseinkommen) durch geeignete Rahmenbedingungen. Dadurch sollen gleichzeitig Stabilität des Preisniveaus, ein hoher Beschäftigungsstand und außenwirtschaftliches Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum erreicht werden.

Infrastruktur: 11.246 km Autobahnen, 41.487 km Bundesstraßen, 46.300 km Bahnstrecken. Die wichtigsten Flughäfen (in alphabetischer Reihenfolge): Berlin-Schönefeld, Berlin-Tegel, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln-Bonn, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart.
Über 7.400 km Binnenwasserstraßen.
Größter Binnenhafen: Duisburg.
Größte Seehäfen: Hamburg und Bremen/Bremerhaven an der Nordsee; Kiel, Lübeck und Rostock an der Ostsee.

Wichtigste Industriezweige: Automobilindustrie, Maschinenbau, Elektrotechnik, chemische und pharmazeutische Industrie, Eisen- und Stahlindustrie.

Außenhandel: Die Einfuhr Deutschlands betrug in DM gerechnet 1998 über 821 Milliarden, die Ausfuhr über 950 Milliarden. Größter Außenhandelspartner bei der Ein- und Ausfuhr war Frankreich; bei der Einfuhr folgten die USA, die Niederlande, Italien und Großbritannien; bei der Ausfuhr die USA, Großbritannien, Italien und die Niederlande.

Die größten Städte:

Berlin	3.467.000 Einwohner
Hamburg	1.709.000 Einwohner
München	1.233.000 Einwohner
Köln	964.000 Einwohner
Frankfurt am Main	648.000 Einwohner
Essen	612.000 Einwohner
Dortmund	598.000 Einwohner
Stuttgart	585.000 Einwohner
Düsseldorf	574.000 Einwohner
Bremen	549.000 Einwohner
Duisburg	534.000 Einwohner
Hannover	523.000 Einwohner
Nürnberg	492.000 Einwohner
Dresden	467.000 Einwohner
Leipzig	465.000 Einwohner

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Deutschland

Bund und Länder auf einen Blick

EXPO 2000 HANNOVER

Die Weltausstellung
The World Exposition
Germany

Mensch – Natur – Technik:
Eine neue Welt entsteht
Humankind – Nature – Technology:
A new world arising

1. Juni – 31. Oktober 2000

Public Document · 2000
Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
D 11044 Berlin, E-mail: posteingang@bpa.bund.de
Karte: Westermann Schulbuchverlag GmbH, D 38104 Braunschweig
Daten Stand Juli 1999: Statistisches Bundesamt, D 65180 Wiesbaden
Druck: Sebald Sachsendruck, Druck und Verlag GmbH, D 08525 Plauen

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Wissenswertes im Überblick

Geografische Lage: Mitteleuropa, gemeinsame Grenzen mit Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, der Schweiz, Österreich, der Tschechischen Republik, Polen.

Fläche: 357021 km²

Einwohner: 82,0 Millionen (darunter über sieben Millionen Ausländer). Bevölkerungsdichte: 230 Menschen je km².

Verfassung: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949.

Staatsform: Bundesstaat, gegliedert in 16 Bundesländer mit großer Eigenständigkeit (vgl. die umseitige Karte). Nach den ersten freien Wahlen in der DDR am 18. März 1990 beschlossen die Parlamentarier der Volkskammer die Neubildung von fünf Bundesländern. Am 3. Oktober 1990 wurde der Beitritt der DDR und damit der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Bundesrepublik Deutschland vollzogen. Die elf Bezirke von Berlin-Ost wurden mit dem Land Berlin vereinigt.
Die Befugnisse der Länder berühren das tägliche Leben der Bürger unmittelbar. Die Länder haben eigene Verfassungen; sie üben insbesondere die „Kulturhoheit" aus, d. h., sie geben sich ihre eigenen Gesetze im Bereich des Schul- und Hochschulwesens. Außerdem sind sie vor allem für das Kommunalrecht und das Recht der Ordnungsbehörden zuständig.
Die Länder haben auch im Bereich der Verwaltung umfassende Kompetenzen.
Neben den eigenen Landesgesetzen führen die Landesbehörden grundsätzlich auch die Bundesgesetze als eigene Angelegenheiten aus. Bei der „Auftragsverwaltung" nach Artikel 85 des Grundgesetzes, beispielsweise beim Bau von Bundesautobahnen und Bundesfernstraßen, handeln die Länder im Auftrag und auf Rechnung des Bundes.

Die Länder verfügen über eigene Einnahmen. In die Länderkassen fließen u. a. Kraftfahrzeugsteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer sowie Anteile der Lohn- und Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Mehrwertsteuer.
Eigene Verwaltungsaufgaben des Bundes sind z. B. Auswärtiger Dienst, Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und das Bundesfinanzwesen.

Volksvertretung: Deutscher Bundestag. Die Abgeordneten werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Die Wahlperiode beträgt vier Jahre. Eines der fünf Mitglieder des Präsidiums des Deutschen Bundestages leitet jeweils die Plenarsitzungen.
Der größte Teil der parlamentarischen Arbeit wird in den Ausschüssen geleistet, die sich jeweils mit einem bestimmten Sachgebiet beschäftigen.

Ländervertretung: Bundesrat, bestehend aus Mitgliedern der Länderregierungen. Jedes Land hat mindestens drei, kein Land mehr als sechs Stimmen. Die Gesamtzahl der Stimmen ist 69. Durch den Bundesrat wirken die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes mit.
Wenn der Bundespräsident verhindert ist oder wenn sich sein Amt vorzeitig erledigt, nimmt der Präsident des Bundesrates die Befugnisse des Staatsoberhauptes wahr. Bundesratspräsident ist in jährlichem Wechsel jeweils der Regierungschef eines Bundeslandes.

Staatsoberhaupt: Der für fünf Jahre von der Bundesversammlung gewählte Bundespräsident.
Die Bundesversammlung setzt sich je zur Hälfte aus den Mitgliedern des Bundestages und aus Mitgliedern, die von den Volksvertretungen der Länder gewählt werden, zusammen. Der Bundespräsident vertritt die Bundesrepublik Deutschland völkerrechtlich. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Ernennung des vom Deutschen Bundestag gewählten Bundeskanzlers und der Bundesminister, die vom Bundeskanzler vorgeschlagen werden.
Bundespräsident ist seit Juli 1999 Johannes Rau.

Bundesregierung: Die Bundesregierung besteht aus dem Bundeskanzler und den Bundesministern. Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik. Innerhalb dieser Richtlinien leiten die Bundesminister ihre Ressorts in eigener Verantwortung.

Bundeskanzler ist seit Herbst 1998 Gerhard Schröder (SPD) nach dem Wahlsieg der Koalitionsparteien SPD und Bündnis 90/Die Grünen vom 27. September 1998. Der jetzigen Bundesregierung gehören fünf Bundesministerinnen und 10 Bundesminister an.

Rechtsprechung: Das Grundgesetz garantiert einen lückenlosen, umfassenden Rechtsschutz für jeden Bürger. Der Aufbau der Gerichte entspricht dem föderativen Charakter der Bundesrepublik. Er ist mehrstufig gegliedert. Die weitaus meisten Prozesse werden vor den Gerichten der Länder geführt. Hauptaufgabe der fünf Bundesgerichte (Bundesgerichtshof, Bundesverwaltungsgericht, Bundesfinanzhof, Bundesarbeitsgericht und Bundessozialgericht) ist die Gewährleistung einer einheitlichen Rechtsprechung.

Eine Sonderstellung unter den Gerichten nimmt das Bundesverfassungsgericht ein. Es ist ein gegenüber allen übrigen Verfassungsorganen selbstständiger und unabhängiger Gerichtshof des Bundes und ein mit höchster Autorität ausgestattetes Verfassungsorgan. Als „Hüter der Verfassung" wacht es über die Beachtung der Verfassung durch die Staatsorgane.

Nationalflagge: Schwarz-Rot-Gold.

Für die Herkunft der Flaggenfarben gibt es keine eindeutige Erklärung. Seit dem frühen 19. Jahrhundert wurden die Farben Schwarz-Rot-Gold zum Symbol der freiheitlich und deutsch Gesinnten. Zu Nationalfarben wurden sie erstmals durch die in Frankfurt am Main tagende Nationalversammlung, die aus der – später scheiternden – deutschen Revolution von 1848/49 hervorgegangen war. Nach 1918 wurden diese Farben zum Symbol der neuen deutschen Republik (Weimarer Republik) und zu ihren Nationalfarben. Die Bundesrepublik Deutschland hat im Mai 1949 Schwarz-Rot-Gold zu ihren Nationalfarben bestimmt.

Nationalfeiertag: 3. Oktober, Tag der Deutschen Einheit.

Nationalhymne: Die Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland ist die dritte Strophe des Liedes der Deutschen. Der Text dieses Liedes wurde von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) gedichtet; die Melodie ist von Joseph Haydn (1732–1809).

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

IDA AUKEN

Sie kommt aus einer Politikerfamilie, studierte aber zunächst Theologie – auch als DAAD-Stipendiatin in Berlin. Heute bestimmt Ida Auken als Ministerin die Umweltpolitik in Dänemark

She comes from a family of politicians, but initially studied theology – also as a DAAD scholarship holder in Berlin. Today Ida Auken is the government minister responsible for environmental policy in Denmark

Autorfassung: Clemens Ramsdorf

SIE TRÄGT EINEN schicken blauen Hosenanzug und draußen wartet die Mercedes S-Klasse auf sie. Trotzdem: Ida Auken, dänische Umweltministerin, entspricht auf den ersten Blick nicht dem Klischee einer gerade an die Macht gekommenen Spitzenpolitikerin. In diesem Sommer ist sie im Ausland von vielen das erste Mal wahrgenommen worden. Weil Dänemark im ersten Halbjahr 2012 die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union innehatte, vertrat sie die Gemeinschaft der 27 Länder als Verhandlungsführerin beim Rio+20-Umweltgipfel in Brasilien. Das Ergebnis ließ zu wünschen übrig, auch wenn es besser war als das des Gipfels von Kopenhagen Ende 2009. „Not the best agreement in the world, but an agreement for a better world", hatte Auken per Twitter kommentiert. In ihren Aussagen ließ sie aber auch keinen Zweifel daran, dass man sich eigentlich ambitioniertere Ziele vorgestellt habe. Sie ist Pragmatikerin. Nach vielen Jahren als Umweltpolitikerin in der Opposition ist sie zufrieden, jetzt überhaupt etwas gestalten und durchsetzen zu können.

In diesem Jahr stand Ida Auken oft im politischen Rampenlicht – während der dänischen EU-Ratspräsidentschaft und als EU-Verhandlungsführerin beim Rio+20-Gipfel

Ida Auken has been in the political limelight several times this year – during the Danish EU presidency and as EU chief negotiator at the Rio+20 summit

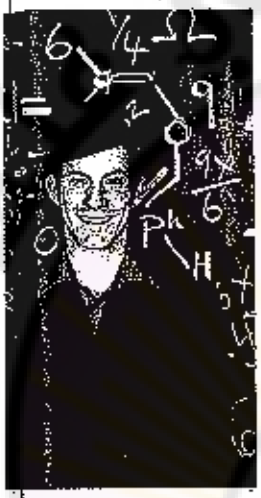
Ursprünglich wollte Ida Auken nicht in die Politik. „Als Kind einer Politikerfamilie bin ich politisch sozialisiert worden, aber das war für mich ursprünglich kein Grund, ebenfalls diese Richtung einzuschlagen", sagt sie. Ihre Mutter Margrete war lange Jahre Parlamentsabgeordnete der „Socialistisk Folkeparti" (SF, Sozialistische Volkspartei), derselben Partei, der auch Ida Auken angehört. Die SF wird den europäischen Grünen zugeordnet, auch wenn sie die Farbe nicht im Namen trägt. Aukens Onkel Svend brachte es gar zum Parteivorsitzenden und war mehrfach Minister, unter anderem auch für Umwelt – allerdings als Sozialdemokrat. Die Nichte aber begann zunächst ein Studium der Theologie, das sie 2001 nach Berlin führte. Gerade weil sie einmal Abstand wollte. „Jeder in Dänemark

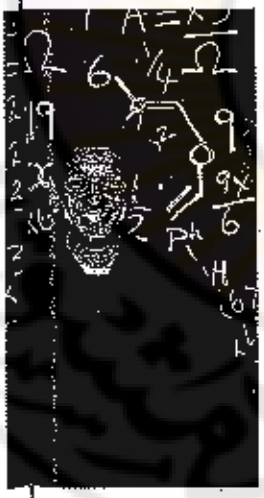
IDA AUKEN, Jahrgang 1970, wuchs als Tochter einer Politikerin und eines Literaturwissenschaftlers in Kopenhagen auf. Sie studierte zunächst Theologie an der Universität Kopenhagen und verbrachte zwei Auslandssemester als DAAD-Stipendiatin an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie vor allem bei Professor Wolf Krötke studierte. Sie ist Autorin mehrerer Bücher zu theologischen Themen, besonders interessierte sie das Spannungsfeld zwischen Politik und Religion. Mit 25 Jahren trat Ida Auken der „Socialistisk Folkeparti" (SF) bei. 2007 wurde sie in das Folketing, das dänische Parlament, gewählt. Zunächst war sie umweltpolitische Sprecherin der SF. Am 3. Oktober 2011 wurde sie zur dänischen Umweltministerin berufen.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Rund 10.000 Erasmus-Mundus-Stipendiaten studieren zurzeit in Europa

Currently some 10.000 Erasmus Mundus scholarship holders are studying in Europe





EUROPA FEIERT in diesem Jahr die Erfolgsgeschichte von ERASMUS: Das größte Bildungs- und Mobilitätsprogramm der Europäischen Union (EU) wurde vor 25 Jahren gegründet. Seitdem verhalf es 2,5 Millionen jungen Frauen und Männern zu einem Studienaufenthalt oder Praktikum in einem anderen europäischen Land. „Internationale Erfahrung ist heute etwas Selbstverständliches", sagt Dr. Siegbert Wuttig, Leiter der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD. „Das ist zu einem großen Teil ERASMUS zu verdanken."

Jünger und weniger bekannt, aber ebenfalls sehr erfolgreich ist „Erasmus Mundus" – gewissermaßen der kleine Bruder des ERASMUS-Programms. Während dieses möglichst viele Europäer mobil machen will, richtet sich Erasmus Mundus an herausragende Studierende aus aller Welt. 2004 wurde das Programm mit dem Ziel gestartet, den europäischen Hochschulraum attraktiver zu machen. Zurzeit absolvieren rund 10.000 Erasmus-Mundus-Stipendiaten ein Master- oder PhD-Programm in Europa. Mehr als 85 Prozent von ihnen kommen aus Staaten außerhalb der EU.

» Die Idee ist, dass Studierende nicht nur ein einziges Land in Europa erleben

Das Besondere an Erasmus Mundus: Die Stipendien werden ausschließlich im Rahmen von Master- und PhD-Programmen vergeben, an denen mindestens drei Hochschulen aus verschiedenen europäischen Ländern beteiligt sind. Sie bieten den Studierenden auch einen doppelten oder gemeinsamen Abschluss. „Die Grundidee ist, dass die Studierenden nicht nur ein einziges Land in Europa erleben", sagt Wuttig. Zugleich soll der europäische Hochschulraum durch die Kooperationen enger zusammenwachsen. Die Förderung durch Erasmus Mundus habe die Entwicklung grenzüberschreitender Studiengänge stark vorangebracht, sagt Nina Salden, Leiterin des zuständigen DAAD-Referats: „Für viele Hochschulen ist es ein Anreiz, gemeinsame Programme zu entwickeln." Nur ein kleiner Teil davon erhält am Ende die Förderung, trotzdem werden viele Initiativen weiterverfolgt. Europaweit fördert Erasmus Mundus zurzeit 141 Master- und 34 PhD-Programme quer durch alle Fachrichtungen. Häufig sind auch außereuropäische Hochschulen angeschlossen. Deutschland, Frankreich und Italien sind besonders aktiv: So beteiligen sich allein deutsche Hochschulen an 60 Master- und 18 PhD-Programmen.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Sächsische Zeitung 30.7.96

Volksheldin aus Syrien

(dpa). Weltmeisterin und nun erste Olympiasiegerin für ihr Land – Ghada Shouaa ist eine Volksheldin in Syrien. Die 23jährige Siebenkämpferin bezeichnet sich als Beispiel dafür, daß der Frauen-Leistungssport in einem arabischen Land möglich ist. Die Christin muß keinen Schleier tragen und nicht um ihr Leben fürchten, wie die algerische Weltmeisterin von 1991 und 92er Olympiasiegerin über 1 500 m, Hassiba Boulmerka, die im Ausland lebt und sogar Morddrohungen von Fundamentalisten ausgesetzt war.

Mowafak Joumaa, Präsident des syrischen Verbandes, nennt Shouaa die „zweitwichtigste Person nach dem Präsidenten". Schon der WM-Titel hatte ihr zu einem Haus am Stadtrand von Damaskus und einem Peugeot verholfen. Zwischen 60 000 und 70 000 Dollar hat der Staat in seine einzige Weltklasse-Athletin investiert, die seit eineinhalb Jahren vom russischen Trainer Kim Buchanzew betreut wird.

Die ehemalige Basketballerin Ghada Shouaa hat den Siebenkampf-Weltrekord von Jackie Joyner-Kersee (7 291 Punkte) im Visier. Foto: dpa

5

Damascus University

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

وَقُل رَّبِّ زِدْنِي عِلْمًا

Seit mehr als 20 Jahren organisiert der DAAD Begegnungen ausländischer Germanisten mit ihren deutschen Kollegen an verschiedenen Orten der Welt. Germanisten aus neun arabischen Ländern und dem Iran kamen im Oktober in Bonn zusammen. Bei dem Treffen wurde deutlich: Das Interesse an Deutsch in diesen Ländern nimmt zu, gleichzeitig wird der Ruf nach Unterstützung aus Deutschland lauter.

Eine Hand alleine kann nicht Beifall klatschen

Treffen arabischer Germanisten in Bonn

Es war an einem sonnigen Sonntag des Jahres 1990 in Leipzig. Der ägyptische Student Shaker El-Rifai bummelte über den Flohmarkt, da fiel sein Blick auf ein Buch mit dem Titel „Durch die Wüste". Der deutsche Autor, Karl May, war El-Rifai wohl bekannt. „Ach, der Lügner", hieß es, wenn in Ägypten die Rede auf ihn kam. Denn was der sächsische Autor im 19. Jahrhundert in seinen arabischen Abenteuerromanen über den Islam geschrieben hat, gilt in der arabischen Welt als ganz und gar verzerrtes Bild.

El-Rifai, der den Roman sogleich erstand und auf seiner Studentenbude verschlang, hatte damit sein Doktorthema gefunden. „Die literarische Darstellung des arabischen Orients und des Islam-Bildes bei Karl May" heißt der Titel seiner inzwischen veröffentlichten Doktorarbeit – der ersten Arbeit zu diesem Thema im arabischen Raum. Der Ägypter schrieb sie als DAAD-Stipendiat in Bonn, heute ist er Dozent an der Al-Azhar-Universität in Kairo. Die Fehler in Karl Mays Darstellung erklärt er teilweise aus den besonderen Lebensumständen des Autors und hält ihm zugute, dass er zahlreichen Lesern im Westen die arabische Welt nahegebracht und sogar manchem deutschen Orientalisten den Anstoß zu seinem Studium gegeben hat.

El-Rifai, der sich einst für das Deutschstudium entschied, um Goethes Faust im Original lesen zu können, hat mit seiner Arbeit über Karl May ein Thema gefunden, das in Ägyptens Germanistik zurzeit, und nicht erst seit dem 11. September 2001, aktuell ist: Das Fach öffnet sich zunehmend dem vergleichenden Blick auf die europäische Kultur bis hin zur Behandlung „der islamischen Kultur aus sprachlicher und literaturtheoretischer Sicht", wie es Mohammed Mansour, Leiter der germanistischen Abteilung an der Al-Azhar-Universität bei der Tagung in Bonn ausdrückte.

Foto: tonch

Austausch mit arabischen Germanisten: Seit 40 Jahren Beziehungen geknüpft

Ägypten: Deutsch ist zweite Fremdsprache

Was sich so locker als dialogischer Ansatz in der Auslandsgermanistik beschreiben lässt, ist freilich keineswegs eine Selbstverständlichkeit – auch in Ägypten nicht, wie Fatma Massoud in Bonn in einem Vortrag über ihre Arbeit als Germanistikprofessorin an der Cairo University eindringlich schilderte. Als sie 1974 mit der Liebe zur deutschen Literatur und einem DAAD-Stipendium in der Tasche zur Promotion nach Marburg kam, lautete der Titel der Hauptvorlesung: „Wozu Germanistik heute?" Diesen Schock werde sie nie vergessen, erzählte sie. Nur weil sie sich tapfer auf die fremde deutsche Alltagskultur einließ – wozu damals auch die Sit-ins der gegen das Establishment protestierenden Studenten gehörten –, konnte sie später mit ihren Studenten in Kairo Peter Handkes „Publikumsbeschimpfung" lesen. Ein Werk, das ihren Studenten völlig unverständlich geblieben wäre, hätte Fatma Massoud nicht die Rahmenbedingungen erklären können.

Die Disparatheit der Kulturen – „Westeuropa mit seinem ausgeprägten Rationalismus und der Orient, der eine Trennung von Jenseits und Diesseits nicht kennt" – bereitet der Germanistik bis heute „unbegrenzte Probleme", sagt Fatma Massoud. „Wir reden in Kairo über die Postmoderne, die Dekonstruktion und New Criticism im Unterricht als bloße Begriffe, losgelöst von der Einbettung in ihren eigenen Kulturprozess", meint sie und fragt sich, wie ein Germanistikstudent das

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

وَقُل رَّبِّ زِدْنِي عِلْمًا

Startschuss für den Austausch

Zwölf junge Journalisten aus Pakistan besuchen ihr Partnerinstitut an der Universität Leipzig

Für einen Moment sah es so aus, als trüge Bela Anda, Regierungssprecher des Kanzlers, in der ehrwürdigen Bundespressekonferenz

Foto: Autorenfoto

Bundespressekonferenz: keine vergleichbare Institution in Pakistan

Kopftuch und Lederjacke. Nein, das Sprachrohr Gerhard Schröders leistete sich nicht einen Verstoß gegen die Etikette. Auf seinem Platz saß Sadia Sabir, Journalistik-Studentin aus Pakistan.

Arbeitsalltag in Deutschland

Die 23-Jährige vom Institut für Journalismus und Massenkommunikation der Universität Peshawar reiste im November – unterstützt vom DAAD – mit elf ihrer Kommilitonen zu ihrem Journalistik-Partnerinstitut an der Universität Leipzig. Sabirs Platzwahl auf einem der wichtigsten Sitze, den der deutsche Parlamentsjournalismus bietet, war durchaus sinnfällig: Die pakistanischen Jungjournalisten wollten sich über die Arbeitsbedingungen ihrer Kollegen in Deutschland informieren.

Neben dem Erfahrungsaustausch mit deutschen Kommilitonen und Dozenten stand für die Pakistani eine Tour zu den Marktführern in der deutschen Medienlandschaft im Vordergrund des Programms. In Köln besuchten sie die Studios des WDR, in München einen privaten Gegenspieler der öffentlich-rechtlichen Sender, den Nachrichtenkanal N 24 von der Kirch-Gruppe. In Berlin präsentierten sich schließlich zwei zentrale Institutionen für den politischen Journalismus in Deutschland: das Bundespresseamt der Bundesregierung und die unabhängige Bundespressekonferenz.

Politischer Druck

„Bei uns herrscht viel mehr politischer Druck auf die Journalisten", merkte Sabir nach den Besuchen kritisch zur Situation ihrer Kollegen in Pakistan an. Zwar gleicht das Studium der angehenden Journalisten dem Lehrplan ihrer deutschen Kommilitonen, eine Institution wie die Bundespressekonferenz scheint in Pakistan aber unmöglich: Journalisten laden Politiker ein, damit sie ihnen Rede und Antwort stehen. „In Pakistan garantiert die Regierung und nicht die Verfassung die Pressefreiheit", machte Rafi Ullah den entscheidenden Unterschied klar – wenn die Regierung die Pressefreiheit einmal nicht garantieren möchte, kann sie über die Existenz von Zeitungen oder Fernsehsendungen entscheiden.

Die Gruppe um Sabir und Ullah reiste als erste zum Austausch nach Deutschland, dabei besteht der Kontakt zwischen den Journalistik-Instituten schon seit langem. Als Studenten lernten sich die Professoren Arnulf Kutsch und Shaejehan Sayed kennen – sie promovierten in den 80er Jahren gemeinsam in Münster. Inzwischen besetzen sie Lehrstühle für Journalistik in Leipzig und Peshawar – der akademische Kontakt zwischen den beiden riss jedoch nie ab. Seit 1999 promoviert auch ein pakistanischer Doktorand Sayeds an Kutschs Leipziger Medieninstitut.

Der Besuch gilt für beide Seiten als Startschuss für einen regelmäßigen journalistischen Austausch. Noch dieses Jahr fliegen Leipziger Dozenten und Studierende zu einem Gegenbesuch nach Peshawar. Dort nehmen sie an einem Workshop über Journalismus in Pakistan teil und statten ebenfalls führenden einheimischen Zeitungen und Fernsehsendern einen Besuch ab.

Dass dieses Programm nicht nur für Studierende, sondern auch für Korrespondenten im Berliner Reichstag aufschlussreich sein könnte, zeigte eine Bemerkung der gastgebenden Journalistin der Bundespressekonferenz auf die Frage, wie denn die Arbeitsbedingungen für Journalisten in der deutschen Hauptstadt seien. „Die arbeiten nicht anders als Parlamentsjournalisten überall auf der Welt", sagte die Korrespondentin der Financial Times Deutschland. Sabir und ihre Kommilitonen werden ihren deutschen Kollegen inzwischen erzählt haben, dass die Bedingungen für Parlamentsjournalisten sich von Land zu Land durchaus unterscheiden können.

Tilmann Warnecke

Ein Kulturabkommen zwischen Pakistan und Deutschland wurde 1961 unterzeichnet. Seit dieser Zeit fördert der DAAD den Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden zwischen beiden Ländern. So werden pro Jahr durchschnittlich fünf Jahresstipendien neu vergeben. Für Aufbaustudiengänge in Deutschland vergibt der DAAD aber auch Langzeitstipendien: Im Jahr 2001 erhielten sieben Studierende eine solche Unterstützung. Auch die Zahlen im Wissenschaftleraustausch können sich sehen lassen: Im Jahr 2001 wurden neun pakistanische Wissenschaftler für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland gefördert.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Sommerschulen

Der DAAD unterstützt seit 1997 Sommerschulen in unterschiedlichen Fächern und Regionen. Im Rahmen des europäisch-islamischen Dialogs wurden 2002 insgesamt 20 Sommerschulen gefördert. Neben den fachlichen Diskussionen und der Wissensvermittlung gab es hier viel Gesprächsstoff zu Themen wie Religion, Lebensweise und Verständigung der Kulturen.

Vorurteile abgebaut

Sommerakademie Heidelberg

Die meisten von ihnen waren noch nie in Europa gewesen, und so kamen einige der marokkanischen Dozenten mit Vorurteilen und Ängsten zur einwöchigen Akademie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Dass diese Last am Ende verschwunden war, sieht Organisator Dr. Willi Wölfing als ein herausragendes Ergebnis der Begegnung. So einen offenen und herzlichen Austausch, wie er in Heidelberg gelungen ist, hätten sie sich nicht vorstellen können, gestanden die islamischen Gesprächspartner beim Abschied.

Der DAAD ermöglichte im Rahmen eines Sonderprogramms Dozenten deutscher Universitäten und Hochschulen islamischer Länder, miteinander ins Gespräch kommen. So reisten 19 Hochschullehrer der Universitäten Marrakech und Rabat sowie des Ausbildungszentrums für Lehrer in Essaouira (Centre de Formation d'Instituteurs, CFI) nach Heidelberg. Mit dem CFI besteht seit 2001 eine Partnerschaft. Zu den beiden Universitäten pflegt ein Heidelberger Islamwissenschaftler gute Kontakte.

Das Thema „Verstehen, Verständigen und gegenseitige Perspektivenübernahme im euro-islamischen Dialog als Voraussetzung für gelingende Hochschulpartnerschaften" klingt sperrig, aber die Pädagogen, Theologen, Islamwissenschaftler, Juristen und Ethiker füllten es mit Leben. In Workshops erarbeiteten sie Schwerpunkte und diskutierten etwa über die Kommunikation zwischen den Kulturen, über deutsche Geschichte in marokkanischen Schulbüchern sowie über Ursachen und Gründe radikaler Tendenzen in unterschiedlichen Gesellschaften. „Die marokkanischen Kollegen waren bestens vorbereitet", sagt Wölfing, Leiter des Instituts für Weiterbildung. „Außerdem distanzierten sie sich deutlich und mutig von fundamentalistischen Bewegungen."

Um den Spannungsbogen zwischen Universitätsstadt und Metropole zu erleben, ging es für drei Tage nach Berlin – mit großem Erfolg. „Nach einem Besuch im Deutschen Bundestag zeigten sich die Marokkaner tief beeindruckt von unserer Demokratie zum Anfassen", berichtet Wölfing.

Für das kommende Jahr sind die Heidelberger zum Gegenbesuch eingeladen. Wölfing betont: „Der Wunsch, den Dialog fortzusetzen, ist auf beiden Seiten groß." *cwh*

Diskussionsstoff: deutsche Geschichte in marokkanischen Schulbüchern

Foto: PH Heidelberg

Auf die Auslegung kommt es an

Deutsch-türkische Sommerschule zu Menschenrechten

Deutsches Recht genießt in der Türkei hohes Ansehen und wurde in vielen Bereichen rezipiert. Doch selbst bei identischen Rechtsvorstellungen kann die Interpretation von Paragraphen völlig unterschiedlich ausfallen. Welche Rolle der jeweilige kulturelle Hintergrund dabei spielt, erarbeiteten die Teilnehmer der deutsch-türkischen Sommerschule zum Thema Menschenrechte.

Auswirkung auf den Alltag

Menschenrechte gelten nicht nur im strafrechtlichen Kontext, sondern haben ganz konkrete Auswirkungen auf das tägliche Leben. Das Recht auf die Freiheit der Partnerwahl, die Regelungen des Ehe- und Familienrechts oder das Verhalten der Polizei gegenüber den Bürgern sind nur einige Beispiele. Um Unterschiede in der Rechtspraxis zu untersuchen, trafen sich von Anfang bis Mitte September im türkischen Ürkmez Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studierende aus der Türkei und Deutschland.

„Ich wollte in dieser Sommerschule die Menschenrechte aus dem rein strafrechtlichen Kontext lösen und sie auf mehrere Rechtsgebiete ausweiten", beschreibt Professor Hans-Heiner-Kühne seinen Ansatz. Der Strafrechtler lehrt an den Universitäten Trier und Westminster und beschäftigt sich schon lange mit dem Thema: Seit rund 20 Jahren hält er Vorlesungen an türkischen Universitäten, wirkt bei der Aus- und Weiterbildung von Richtern mit und ist juristischer Berater im türkischen Außenministerium.

Bei der Diskussion über die Berücksichtigung von Menschenrechten im Zivil-, Straf- und Verwaltungsrecht „prallten keine Kulturen aufeinander", so Kühne. Stattdessen bestimmte wechselseitiges Lernen und so manches Erstaunen über die unterschiedlichen juristischen Grundauffassungen das vierzehntägige Beisammensein. Es war vielmehr die Lebensweise, die einen „Kulturschock" hervorrief. „Ihr lebt ja wie die Deutschen", hielt eine Türkin aus Deutschland ihren Kommilitonen aus der Türkei vor. Ihr wurde durch die Begegnung bewusst, dass sie in Deutschland viel „türkischer" lebt als ihre Altersgenossen in der Heimat ihrer Eltern. Bleibt zu klären, was eigentlich „typisch türkisch" ist. *tb*

Religiöse Spaltung durchbrechen

Zusammenarbeit mit katholischer und islamischer Universität

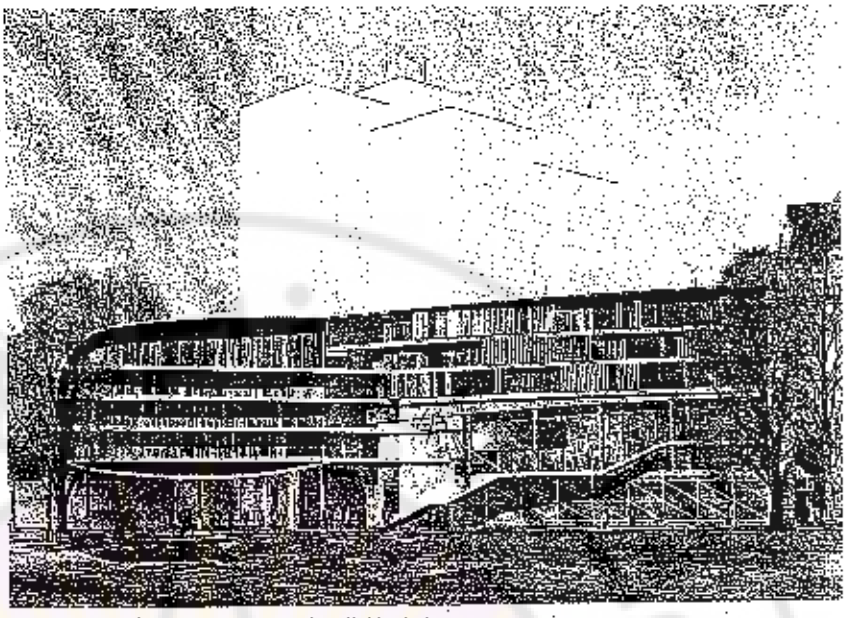
Die Seminare fanden in Bandung und Yogyakarta statt. Dort existieren gute Verbindungen der TU Ilmenau zur Islamischen Univer-

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Alma Mater

Die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig

Ein Mekka für Wissenshungrige



Erweiterungsbau der Deutschen Nationalbibliothek

Lesesaal der Geisteswissenschaft

Die Deutsche Nationalbibliothek ist die zentrale Archivbibliothek und das nationalbibliografische Zentrum der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat die für Deutschland einzigartige Aufgabe, lückenlos alle deutschen und deutschsprachigen Publikationen ab 1913, im Ausland erscheinende Germanica und Übersetzungen deutschsprachiger Werke sowie die zwischen 1933 und 1945 erschienenen Werke deutschsprachiger Emigranten zu sammeln, dauerhaft zu archivieren, umfassend zu dokumentieren und bibliografisch zu verzeichnen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Im nationalen und internationalen Rahmen pflegt die Deutsche Nationalbibliothek kooperative Außenbeziehungen. So ist sie unter anderem federführender Partner in der deutschen Regelwerks- und Normierungsarbeit sowie maßgeblich an der Entwicklung internationaler Standards beteiligt. Täglich benutzen rund 1.600 Leser die Lesesäle der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig, Frankfurt am Main und Berlin.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat mehrere Vorgängereinrichtungen: 1912 wurde die Deutsche Bücherei mit Sitz in Leipzig gegründet, 1947 die Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main. Das 1970 in Berlin gegründete Deutsche Musikarchiv ist dem Standort Leipzig als Abteilung zugeordnet, es wird mit Fertigstellung des 4. Erweiterungsbaus in Leipzig dorthin umziehen. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands wurden diese Einrichtungen zu der Gesamtinstitution vereinigt, die 2006 einen um die Sammlung von Netzpublikationen erweiterten gesetzlichen Auftrag und den neuen Namen erhielt: Deutsche Nationalbibliothek.

Jedem Standort wurden darüber hinaus Schwerpunktfunktionen übertragen. Am traditionsreichen Standort Leipzig befinden sich das Deutsche Buch- und Schriftmuseum, die Sammlung Exil-Literatur 1933 - 1945 und die Anne-Frank-Shoah-Bibliothek.

Der Gesamtbestand der Deutschen Nationalbibliothek umfasste Ende 2008 rd. 25 Millionen Medieneinheiten und wächst an den Standorten Leipzig und Frankfurt täglich jeweils um weitere 1.300 Einheiten. Das entspricht einem täglichen Platzbedarf von ca. 24 Regalmetern. Allein in Leipzig lagern ca. 14,5 Millionen Medieneinheiten. Die Magazine im Bibliotheksgebäude sowie im Bücherturm sind ausgelastet. Es sind Ausweichmagazine angemietet. Die Planung des 4. Erweiterungsbaus für die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig war die Aufgabenstellung eines europaweiten Architekturwettbewerbes. Als Erstplatzierter hat sich der Entwurf der Stuttgarter Architektin Gabriele Glöckler durchgesetzt, dessen Realisierung im Spätsommer 2007 begonnen hat. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme sind für Ende 2010 geplant.

Das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek als Dokumentationszentrum für die Buchkultur sammelt, bewahrt und erschließt seit rund 125 Jahren wertvolle Zeugnisse der Buch-, Schrift- und Papierkultur. Vor 60 Jahren wurde es der damaligen Deutschen Bücherei angegliedert. Es ist das weltälteste und nach Umfang und Qualität der Bestände bedeutendste Museum auf diesem Gebiet. Das Museum ist Arbeitsstätte für die Buchforschung und vermittelt der Öffentlichkeit durch seine Ausstellungstätigkeit die Themen Buch und Schrift in besonders eindringlicher Weise. Im 4. Erweiterungsbau der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig wird das Buch- und Schriftmuseum neue attraktive Ausstellungsräume, einen modernen Lesesaal und erweiterte Magazine erhalten. ■

Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig
Deutscher Platz 1
04103 Leipzig
www.d-nb.de
Allgemeine Öffnungszeiten
Lesesäle, Bücherausgabe, Auskunft, Kataloge
Montag - Freitag 8 - 22 Uhr
Samstag 9 - 18 Uhr

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Ausblick vom Wintergartenhochhaus aus auf den Leipziger Innenstadtring am 09. Oktober 2009

20 Jahre Friedliche Revolution

Susanne Rumpoldin

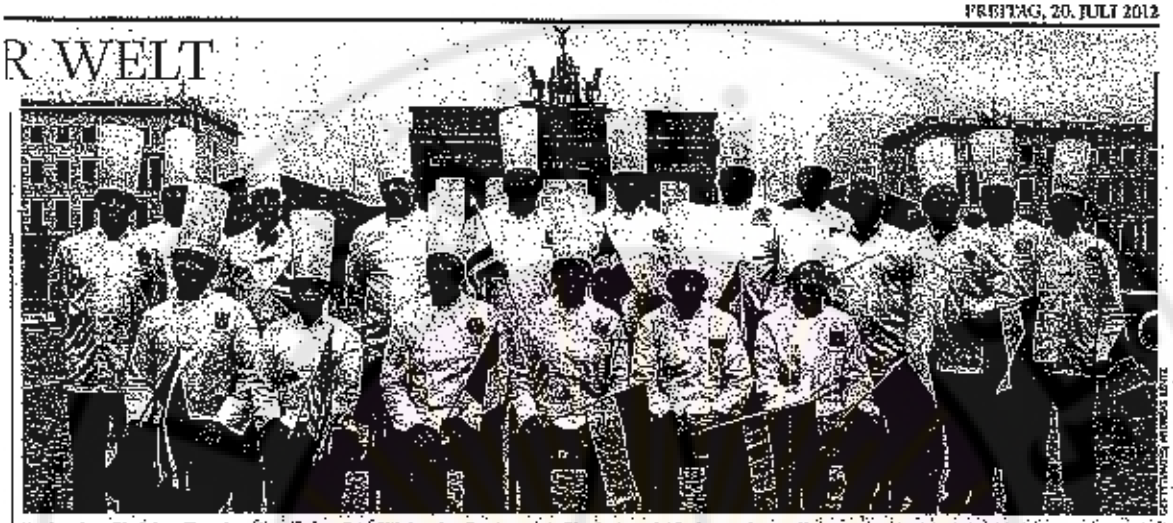
2009 jährte sich die Friedliche Revolution zum 20. Mal. Leipzig war damals einer der Hauptorte des Demonstrationsgeschehens und steht symbolisch für das Aufbegehren der DDR-Bürger gegen die Staatsgewalt und den darauf folgenden politischen Umsturz. Eine besondere Bedeutung hat hier der 9. Oktober 1989. An jenem Tag gingen rund 70.000 Leipziger, trotz Schießbefehl der DDR-Truppen, auf die Straße, um ihren Unmut zum Ausdruck zu bringen und Freiheit zu fordern. Dass die Situation damals friedlich blieb, glich einem Wunder, denn immerhin waren mehrere tausend Polizisten und Soldaten vor Ort, um gegen Demonstranten vorzugehen.

Zum 20-jährigen Jubiläum der Demonstrationen organisierte Leipzig ein Lichtfest entlang des historischen Demonstrationsweges über den Innenstadtring. Architekten, Lichtplaner, Designer und Künstler präsentierten ihre Interpretationen zum Thema „Friedliche Revolution", mit Projektionen an Häuserwänden und erleuchteten Skulpturen und Objekten. Die Besucher selbst entzündeten die Kerzenmeer; viele Kerzen wurden im Demonstrationszug durch die Stadt getragen. Insgesamt waren an diesem Abend circa 150.000 Leipziger auf den Beinen.

Das Lichtfest 2009 war nicht nur als Erinnerung an den historischen Moment vor zwanzig Jahren gedacht, sondern betonte auch dessen Symbolkraft in europäischer Perspektive. Mit dem Fall der Mauer wurde nicht nur Deutschland wieder vereint. Er schuf erst die Grundlage für eine europäische Einigung und Vereinigung, wie sie heute für die meisten selbstverständlich ist. Die übergreifende Wirkung, die von einem solchen Ereignis ausgeht, veranlasste die Leipziger denn auch, ihre Partnerstädte einzuladen, sich mit eigenen Projekten zu beteiligen. Frankfurt am Main, Hannover, Lyon (Frankreich), Krakow (Polen), Brno (Tschechien) und Travnik (Bosnien) folgten dieser Einladung.

Zur Zeit der Demonstrationen in Leipzig weilten auch viele internationale Studierende in der Stadt. Wir haben uns gefragt, wie sie diese Zeit erlebten, die sowohl von Hoffnung als auch von Unsicherheit, sowohl von Gewalt und Einschüchterung als auch von Solidarität und Mut bestimmt war. Auf den folgenden Seiten können Sie persönliche Berichte und Meinungen von IAI-Mitgliedern lesen, die damals in Leipzig waren. Sie haben viel zu berichten und bereichern unseren Blick auf das Jubiläum der Friedlichen Revolution.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University



Es ist das Gipfeltreffen der Gourmets: Die Köche der Regierungs-Chefs aus 18 Nationen in Berlin

Die „Chefs“ haben angerichtet

Das Treffen der Leibköche der Regierungsspitzen

Sie sind die G20 der Haute Cuisine: Seit der Unternehmer Gilles Bragard 1977 den „Club des Chefs des Chefs“ gründete, versammeln sich die Spitzenköche der internationalen Regierungschefs einmal im Jahr, um sich über Geheimrezepte und Staatsbankette auszutauschen. 2012 trifft sich der exklusive Zirkel in Berlin und Paris, um seinen 35. Geburtstag und die deutsch-französische Freundschaft zu feiern. Die 18 teilnehmenden Mitglieder, darunter die Küchenchefs von Barack Obama, François Hollande und Queen Elizabeth II., folgten gestern der Einladung von Ulrich Kerz, Chefkoch im Bundeskanzleramt, ins Hotel „Adlon“. Am heutigen Freitag steht ein Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und anschließendem Dinner auf dem Programm. Jeder Koch des „C.C.C.“ versteht sich als Botschafter der traditionellen Küche des eigenen Landes.

DER KOCH DER KANZLERIN

Seit 2000 ist Ulrich Kerz der Chefkoch im Bundeskanzleramt. Für Angela Merkel kocht Kerz am liebsten mit rein naturbelassenen Produkten aus der Region, wie Spargel, Spitzkohl und Schwarzwurzel. Über das Lieblingsgericht der Kanzlerin schweigt ihr Leibkoch jedoch.

DIE KÖCHIN DES PRÄSIDENTEN

Cristeta Comerford sorgt dafür, dass bei Barack Obama nur gesundes Essen auf den Tisch kommt. Die Philippinin legt viel Wert auf eine ausgewogene Bio-Ernährung und hat im Weißen Haus sogar einen Gemüsegarten angelegt. Nicht nur Barack freue das, sondern besonders Michelle Obama.

DER KOCH DER KÖNIGIN

Wenn es bei den britischen Royals etwas zu feiern gibt, vertraut Queen Elizabeth II. dem gebürtigen Schweizer Anton Mosimann. Er ist der königliche Caterer ihrer Majestät und des Prince of Wales und durfte zuletzt für die 300 Gäste das Menü für die Traumhochzeit von Prinz William und Catherine kreieren.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Singen für Mandela

Südafrika würdigt seine Führungsfigur auch am 94. Geburtstag

CHRISTIAN PUTSCH

Es war wohl eines der größten Geburtstagsständchen aller Zeiten. Zwölf Millionen Schüler sangen zum Beginn des Unterrichts ein Lied für Nelson Mandela: „Wir lieben dich, Vater", klang es durch die Klassenräume Südafrikas.

Der Gefeierte wäre vor einigen Jahren wohl noch in eine dieser Schule gegangen, einfach so, ohne Ankündigung. Er hätte gelächelt, die Arme angewinkelt, rhythmisch die Fäuste in die Luft geworfen. Der berühmte „Madiba-Tanz", zu einfach für eine Tanzschule und deshalb so ungleich stärker als jeder einstudierte Tanz. „Musik und Tanz lassen mich Frieden mit der Welt schließen", hat er einmal gesagt. Bewegungen aus dem Herzen. Nicht dem Verstand. 94 Jahre alt ist Mandela geworden.

Allein aufstehen kann er schon länger nicht, sein letzter öffentlicher Auftritt war bei der Abschlussfeier der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika vor fast genau zwei Jahren. So ließ er sich in der provinziellen Abgeschiedenheit seines Altersruhesitzes in Qunu, dem hügeligen Dorf seiner Jugend, erzählen, was die Menschen ihm zu Ehren machten. 67 Minuten gemeinnütziger Arbeit etwa, die Tausende gestern leisteten – eine Minute für jedes Jahr seiner politischen Tätigkeit.

Fest wie lange nicht klammern sich die Südafrikaner an Mandela. Der regierende Afrikanische Nationalkongress (ANC), weil Mandela an eine weit glorreichere Zeit der Partei erinnert, die Bürger, weil diese weltweite Ikone die Utopie einer aufstrebenden Regenbogennation am Leben hält. Zweimal war er seit der WM im Krankenhaus, beide Male schwappte eine Welle der Hysterie über das Land. Ein Südafrika ohne Mandela? Unvorstellbar.

Mandela, so erzählen es Freunde und Familie, genießt jede Sekunde auf diesem Planeten. Angst vor der letzten aber hat er keine, seine Scherze über den Tod sind legendär. „Im Himmel werde ich als Erstes nach einer ANC-Zweigstelle suchen", versprach er einst lachend.

DIE WELT, Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin, Redaktion: Briefach 2410 Täglich weltweit in über 130 Ländern verbreitet. Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen. Redaktion: Tel. 030/25910, Fax 030/2591/1606, E-Mail: redaktion@welt.de; Anzeigen: 030/585990, Fax 030/585891, E-Mail: anzeigen@welt.de; Leserservice: DIE WELT, Briefach 2440, 10867 Berlin, Tel. 0800/9 35 87 37, Fax 0800/9 35 87 37, E-Mail leserservice@welt.de;

A 2,80 € / B 2,80 € / CH 4,80 CHF / CZ 95 CZK / CY 3,40 € / DK 25,00 DKR / E/I.C. 2,80 € / F 2,80 € / FIN 3,20 € / GB 2,80 GBP / GR 3,00 € / H 820 FT / I 2,80 € / IRL 3,20 € / KRO 28,00 KN / L 2,80 € / MLT 3,20 € / N 28,00 NOK / NL 2,80 € / P (Cont.) 2,80 € / PL 14,00 PLN / S 42,00 SEK / SK 3,20 € / SLO 2,80 €

ISSN 0173-8437 167-29 ZKZ 7109

Damascus University

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

KLIMA

Wetterhaus in der Steinzeit

Mit einem Eisbohrkern aus der Antarktis haben Forscher so tief in die Klimageschichte geschaut wie nie zuvor. Ihre Botschaft: Die nächste Eiszeit beginnt erst in 15 000 Jahren.

Wolken kommen per Flugzeug ans Ende der Welt. Schon kurz nach der Landung tauchen sie auf. Selbst zwei Tage später verschleiert ihr weißer Flaum noch immer den stahlblauen Himmel.

Die Atmosphäre in der Eiswüste ist so sauber, dass es kaum Staubpartikel gibt, an dem die Luftfeuchte kondensieren und als Schneeflocke niedergehen könnte. „Außer es kommen etwa durch landende Maschinen Abgase in die Luft", sagt Eric Wolff, Polarforscher vom British Antarctic Survey.

Der Ort, an dem Flugzeuge die Wolken bringen, heißt Dome C: Er liegt im Osten der Antarktis und thront auf fast dreieinhalb Kilometer Eis. 1000 Kilometer sind es bis zur Küste, 1700 Kilometer zum Südpol. Um die Ecke liegt der kälteste Punkt der Erde: minus 90 Grad. An der Forschungsstation fallen nur 2,5 Zentimeter Niederschlag pro Jahr. „Weniger als in der Sahara", sagt Wolff.

Genau aus diesem Grund kommen Polarforscher wie er an diesen unwirtlichen Ort. Ein Wissenschaftler-Verbund aus zehn europäischen Nationen hat im Rahmen des so genannten Epica-Programms einen Eisbohrkern geborgen, der bis kurz vor den felsigen Grund reichte.

Nur hauchdünne Schichten aus Schnee lagern sich jedes Jahr an und werden, je mehr Flocken nachfallen, auf kaum einen Millimeter zusammengedrückt. So reicht der kilometerlange Kern aus gepresstem Schnee fast 900 000 Jahre in die Vergangenheit. „Das ist der bislang weiteste Vorstoß in die Vorzeit, der mit Eisbohrkernen gelungen ist", erklärt Wolff.

Die Analysen ermöglichen einen spektakulären Blick auf das Klimageschehen des Planeten. Denn im Kristallgitter des Eises ist Luft aus jener fernen Zeit eingeschlossen – fast so, als hätte man ein Wetterhäuschen in der Steinzeit errichtet.

Voll Stolz stellte vergangene Woche Wolff gemeinsam mit dem derzeitigen Leiter des Epica-Programms, dem Deutschen Heinz Miller, die ersten Ergebnisse aus den Eisanalysen vor. Wichtigste Erkenntnis: „Die nächste Eiszeit kommt erst in 15 000 Jahren", sagt Müller, Glaziologe am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung.

Die Prognose der Paläoklimatologen klingt nach einer Sottise für den nächsten Party-Small-Talk. Doch der Hintergrund ist ernster. Bislang vermuteten die Wissenschaftler, dass die Menschheit sich schon in absehbarer Zeit mit fallenden Temperaturen abfinden müsse: Bereits in 2000 Jahren wäre es nach alten Schätzungen so weit gewesen – und erste Abkühlungs-Tendenzen hätten sich auch früher zeigen können.

Doch die neue Prognose beruht nun erstmals auf detaillierten Messdaten. Denn in dem Eiskern aus Dome C haben die Klimatologen eine Phase gefunden, die mit der heutigen Warmperiode vergleichbar ist. So beschreibt die Fieberkurve der Erde über die letzte Million Jahre eine ganze Reihe immer wiederkehrender Muster. Kaltphasen sind eher die Regel als die Ausnahme. „Sie werden nur unterbrochen von unterschiedlich kurzen Warmzeiten, die im Abstand von ziemlich genau 100 000 Jahren entstehen", beschreibt Miller die Ergebnisse aus den Eiskernanalysen. In den Warmzeiten steigt die Temperatur im ganzjährigen Mittel um fünf bis neun Grad an (siehe Grafik).

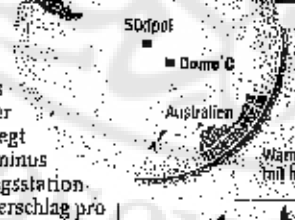
Dieser mysteriöse Zyklus scheint seine Ursache im Weltall zu haben: Verschiedene Kräfte zerren an der Erde und bewirken, dass sie auf ihrer Bahn um die Sonne eiert. „Mal ist der Abstand zur Sonne geringer, mal neigt sich die Erde zur einen, dann wieder zur anderen Seite", sagt Eisforscher Miller. „Das bleibt nicht ohne Auswirkung auf die globale Temperatur."

Astronomen haben errechnet, dass sich die Erde vor rund 430 000 Jahren in einem für die Sonneneinstrahlung günstigen und ungewöhnlich stabilen Abstand befunden haben muss – und in einer vergleichbaren Konstellation befindet sich der Planet auch heute wieder. Doch wie lange genau dauert eine solche längere Warmzeit?

Die Paläoklimatologen mussten bislang passen. „Es gab keinen Eisbohrkern, der bis in diese ferne Zeit zurückreichte", erklärt Müller. Aus Mangel an Vergleichsobjekten griffen die Wissenschaftler notgedrungen auf jene Warmphasen zurück, deren astronomische Bedingungen weniger vergleichbar waren. „Die waren allesamt kürzer, woraus sich die falsche Prognose von nur noch 2000 warmen Jahren ergab."

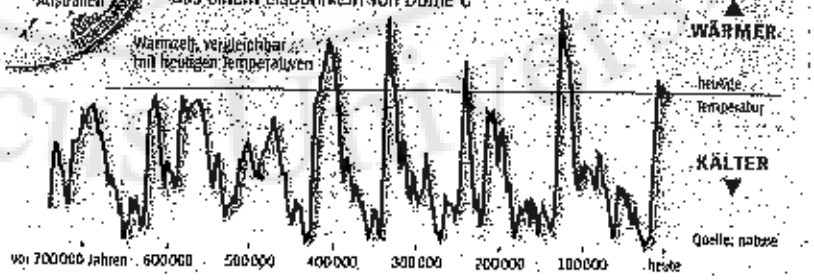
Noch nicht berücksichtigt ist in der neuen Eiszeit-Prognose allerdings der Einfluss

Eisbohrkern vor der Antarktis-Station Concordia: *Mysteriöser Zyklus aus der Tiefe*



Klimaschaukel

Wärme- und Kältephasen der Erdgeschichte rekonstruiert aus einem Eisbohrkern von Dome C

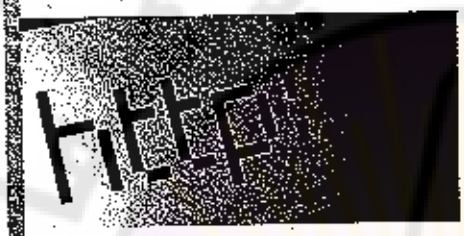


Quelle: nature

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

PC WELT 10/2011 erscheint am 2.9.2011

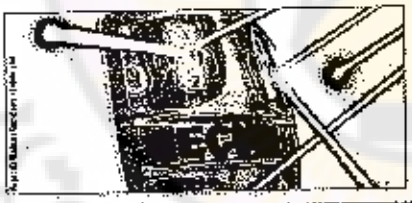
So schalten Sie einfach ab, was am Internet nervt

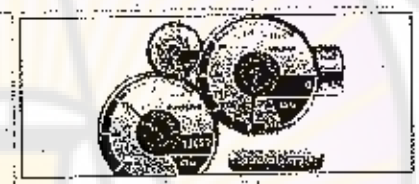


Wer das Internet häufig nutzt, erlebt auch die Schattenseiten des Datennetzes: Viele Internetseiten sind so mit Werbung und Flash-Animationen zugepflastert, dass der eigentliche Inhalt kaum noch zu sehen ist. Suchmaschinen liefern oft nicht die Ergebnisse, die sich der Benutzer wünscht, oder verleiten sogar zum Besuch von unsicheren Internetseiten. Und wer in sozialen Netzwerken unterwegs ist, verliert bei den zahlreichen Sicherheitseinstellungen schnell den Überblick. PC-WELT zeigt, wo die Probleme liegen und mit welchen Mitteln sich die Internetnervereien abstellen lassen.

Test: Antiviren-Programme

Internet-Sicherheitspakete sollen den Computer schützen. Doch sind die Programme ganz schön teuer, schließlich muss man jedes Jahr aufs Neue für die Software bezahlen. PC-WELT testet, ob die Programme das Geld wirklich wert sind und tatsächlich den PC vor allen Gefahren aus dem Internet schützen. Dabei müssen die Programme auch zeigen, wie gut sie bereits aktive Schädlinge entfernen können und wie viel Rechenleistung sie vom Prozessor abzapfen, die dann anderen Programmen fehlt. Im Testfeld sind auch beliebte kostenlose Programme.



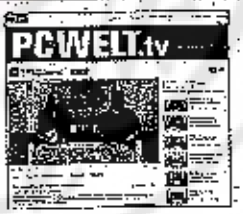


DSL-Speedtest & -Optimierung

Die Internetanbieter versprechen vollmundig schnelle DSL-Zugänge bis hin zu VDSL 50 mit Datenraten bis zu 50 MBit/s. Oft wird das bezahlte Tempo aber gar nicht erreicht. Das kann an einer schlechten Telefonleitung liegen. Aber auch eine falsche Netzwerkkonfiguration wirkt sich bremsend auf den Datenverkehr aus. Solchen Problemen ist nur mit einer systematischen Analyse der Netzwerkverbindung auf die Spur zu kommen. PC-WELT zeigt, welche Schwachstellen es im DSL-Netzwerk geben kann, wie sich die Geschwindigkeit verlässlich messen lässt und wie Sie die Leistung von Netzwerk- und DSL-Verbindung optimieren können.

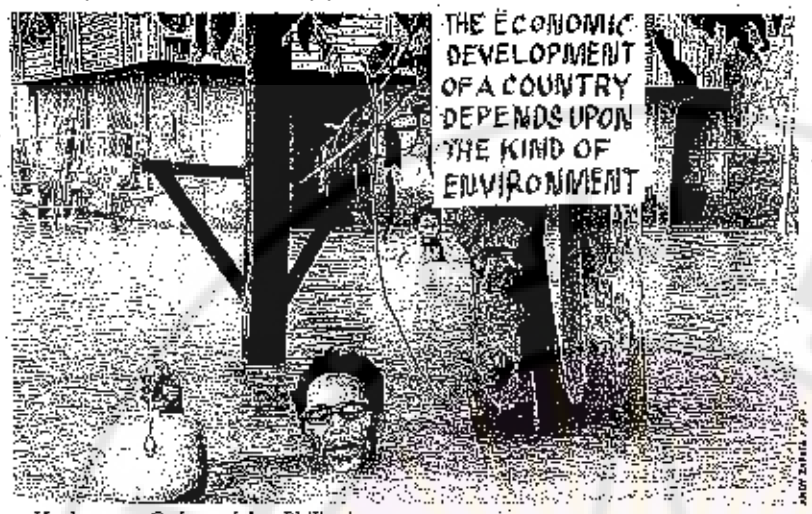
Möchten Sie mehr wissen?

PC-WELT hat sich einen eigenen Youtube-Kanal: Dort präsentiert die Redaktion Ihnen regelmäßig neue Videos zu Themen rund um Computer und Technik. Zum Beispiel in Form von Produktvorstellungen, Video-Anleitungen zu Windows, Office & Co., Messereportagen und dem wöchentlichen Technik-Talk „Doppelklick" mit Moderatorin Alexandra Petrin. Schauen Sie rein auf *www.youtube.de/pcwelt*.



Aus Aktualitätsgründen können sich Themen ändern.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University



Hochwasser-Opfer auf den Philippinen

UMWELT

Mehr Flut-Tote befürchtet

Hochwasserkatastrophen werden bis zum Jahr 2050 Besitz, Gesundheit und Leben von zwei Milliarden Menschen bedrohen – ein Fünftel der dann lebenden Weltbevölkerung. Dies prognostiziert ein neues Umweltinstitut der Uno-Universität, das an diesem Dienstag in Bonn eröffnet wird. Die Forscher, die sich mit Gefahren durch Naturkatastrophen und deren Bekämpfung beschäftigen, werteten für ihre Vorhersage Daten der letzten 20 Jahre aus 122 Ländern aus. Danach ist bereits heute jeder sechste Mensch ein potenzielles Überschwemmungsopfer. „Besonders gefährdet sind, bedingt durch Überbevölkerung und Wetterlage, die Bewohner der Slums asiatischer Millionenstädte in Fluss- oder Küstenlage wie Dhaka oder Kalkutta", erläutert Institutsdirektor Janos Bogardi. „Aber auch deutsche Großstädte entlang dem Rhein oder japanische Metropolen liegen in der Gefahrenzone." Reißenden Fluten fallen schon jetzt jährlich 25 000 Menschen zum Opfer, vor allem in Asien (in Japan gibt es jedes Jahr 30 Flut-Tote, in Deutschland einen). Die entfesselten Wassermassen richten dabei einen Schaden von 40 bis 50 Milliarden Euro an. „Die meisten Länder verteilen großzügig Finanzhilfen in Folge von Flutkatastrophen, aber investieren kaum etwas in Frühwarnsysteme oder Strategien zur Vorbeugung", kritisiert Bogardi.

MEDIZIN

Künstlicher Rücken

Das Abtasten des Rückens gehört zu den wichtigen diagnostischen Übungen für angehende Orthopäden und Krankengymnasten. Doch Studenten, die sich zu Ausbildungszwecken meist gegenseitig untersuchen, leiden oft noch nicht unter den Rückenproblemen, die sie mit ihren Händen erkennen lernen sollen. Nun haben US-Forscher einen Rückensimulator entwickelt: dreidimensional und gefühlsecht. Die Mediziner und Ingenieure nutzten hierfür eine Apparatur, die die Bewegungen von Armen und Händen an den Computer übermittelt. Während auf einem Bildschirm etwa ein Rücken mit einer krankhaften Verkrümmung der Wirbelsäule gezeigt wird, können die Studenten diesen virtuell in der Luft betasten. Dazu streifen sie sich Cyber-Fingerhüte über, die den Probanden den sensorischen Eindruck vermitteln, Haut und darunter liegende Muskeln und Knochen zu erfühlen. Sogar Hautstruktur und Druckwiderstand sind am Lehr-Rücken tastbar. Innerhalb von zwei Jahren, hoffen die Entwickler, soll das Programm angehenden Medizinern und Krankengymnasten zur Verfügung stehen.

Abtast-Übung am virtuellen Rücken (l.)

PSYCHOLOGIE

Besser lernen mit Multikulti?

US-amerikanische Universitäten werben gern mit ihrer ethnischen Vielfalt um Studenten, weil sich die Hochschulen dadurch als politisch korrekt und weltoffen präsentieren können. Doch der Hautfarben-Mix bietet offenbar auch ein ideales Lernumfeld. Das zumindest ergab eine Studie an der Stanford University in Kalifornien, die mögliche Auswirkungen des ethnischen Miteinanders auf die Geistestätigkeit von Studierenden auslotete. Zu diesem Zweck ließen Psychologen mehrere Gruppen weißer Studenten, die ähnliche Einstellungen zur Kinderarbeit oder Todesstrafe hatten, über diese Themen jeweils mit einem farbigen oder einem weißen „Mitspieler" diskutieren. Erstaunliches Ergebnis: Bei einem schwarzen Gegenüber strengten sich die Studenten zu erkennbar komplexeren Gedankengängen an, um diesen zu überzeugen – während ein weißer Diskussionspartner hingegen eher zu geistiger Trägheit verleitete. Auch bei anderen Tests zeigten Probanden mit einem gemischten Freundeskreis oder Klassenverband mehr Intellekt. Fazit der Studie: Ethnische Vielfalt kommt auch der gedanklichen Vielfalt zugute.

Studenten an der University of California

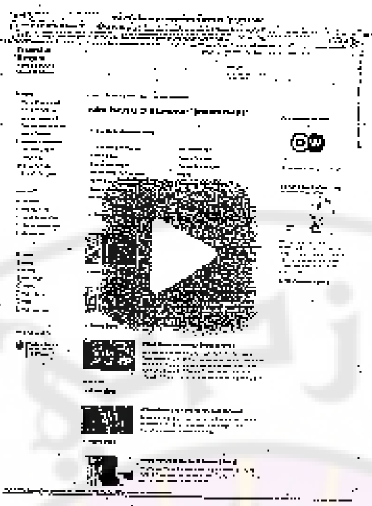
وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Research in Germany

Land of Ideas

Video-Einblicke in den Forscheralltag

Die Französin Bérengère Parise erforscht am Max-Planck-Institut für Radioastronomie in Bonn, wie Sterne entstehen. Shigeyoshi Inoue aus Japan entwickelt an der TU Berlin Moleküle, die chemische Reaktionen beschleunigen. Zwei von vielen spannenden Videoporträts aus der Reihe „Brilliant Minds" über internationale Wissenschaftler in Deutschland: Die englischsprachige Website Research in Germany zeigt die ausgewählten Filme in Kooperation mit dem Wissenschaftsmagazin „Tomorrow today" von Deutsche Welle TV.

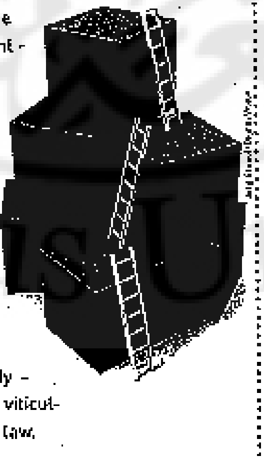


Video insights into the everyday life of researchers

The French scientist Bérengère Parise does research at the Max Planck Institute for Radio Astronomy in Bonn on how stars emerge. At the Technical University Berlin, the Japanese scientist Shigeyoshi Inoue develops molecules that accelerate chemical reactions. Two of many fascinating video portraits from the series Brilliant Minds about international scientists working in Germany. The English-language website "Research in Germany" shows selected videos in cooperation with the Deutsche Welle TV's science magazine Tomorrow today.

www.research-in-germany.de/videos

JOB UND KARRIERE Studierende können nicht früh genug damit beginnen, zu überlegen, wie es nach dem Abschluss weitergeht. Die DAAD-Website www.study-in.de bietet deshalb in ihrem Bereich Job & Geld viele Tipps und Infos für die Karriereplanung. Dazu gibt es nützliche Links zu Internetangeboten, die weiterhelfen, wenn es um die Anerkennung internationaler Abschlüsse geht, oder zu deutschen Institutionen, bei denen man mehr über Arbeitsmarktchancen in Deutschland erfährt. Ganz neu ist auch ein besonders pfiffiges Angebot: study-in.de stellt ungewöhnliche Studiengänge vor, auf die man nicht so leicht von alleine kommt – wie Pferdewirtschaft, Brau- und Getränketechnologie oder Weinbau. Mal was anderes als Medizin, Jura oder BWL.



JOBS AND CAREER Students cannot begin early enough to consider what to do after graduation. Under the heading "Job & Money" the DAAD website www.study-in.de therefore furnishes numerous tips for career planning. These include useful links to websites that can help in arranging recognition for international qualifications and to German institutions from which you can learn more about job opportunities in Germany. Completely new is a particularly clever service: study-in.de presents unusual courses of study – such as horse farming, brewery and beverage technology or viticulture. If you want to try something different from medicine or law.

www.study-in.de

RÄTSEL-LÖSUNGEN UND GEWINNER LETTER 1/2012

Die Lösungen des letzten LETTER-Worträtsels lauten: Bürgernähe, Bürgerinitiative, Bürgerschreck, Bürgersinn, Bürgertelefon

Gewonnen haben:
Je ein „Duden Bedeutungswörterbuch":
Veronica Mungandjera, Windhuk/Namibia, Christina Goulamanis, Thessaloniki/Griechenland, Dr. Oleksiy Danylenko, London/Großbritannien, Pablo Clement, Montevideo/Uruguay, Altgerman Tsenddou, Freiberg/Deutschland

Je ein CD-Set „50 Best Berliner Philharmoniker":
Majig Khatanbaatar, Ulan-Bator/Mongolei, Anna Golecka, Hadern/Polen, Prof. Dr. Denise Freitas Siqueira, São Paulo/Brasilien, Sergio Junco, Rosario/Argentinien, Nadine Magaud, Paris/Frankreich

Je eine DVD „Deutschland von oben":
Dr. Matthieu Nana Tchuidjang, Douala-Deido/Kamerun, Paolo Borella, Rom/Italien, Tom Lee, Toronto/Kanada, Dr. Fahir Bilmoglu, Istanbul/Türkei, Patricio Vercosque-Jansson, Santiago/Chile

LÖSUNGEN SPRACHWERKSTATT SEITE 49

WER IST/ISST WAS?
Ein Stockholmer ist Schwede.
Eine Römerin isst Salami.
Ein Einwohner Madrids isst Paella.
Eine Athenerin ist Griechin.
Ein Mann aus Riga ist Lette.
Ein Budapester isst Gulasch.
Eine Lissabonnerin ist Portugiesin.

DOPPELDEUTIG
1B Hamburg – Hamburger, 2C Frankfurt – Frankfurter, 3A Berlin – Berliner

IMPRESSUM

Herausgeber/Publisher:
Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., Bonn, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Germany
Tel.: +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444,
E-Mail: postmaster@daad.de

Verlag/Publishing house:
Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt, Germany
V.i.S.d.P. Peter Hintereder
www.fs-medien.de
Redaktion/Editorial Board:
Janet Schayan (Redaktionelle Leitung/Editor), Johannes Göbel, Dr. Christina Pfänder
Tel.: +49 69 7501-4352, Fax: +49 69 7501-4361
E-Mail: daad@fs-medien.de
Art-Direktion/Art Direction: Anke Stache
Übersetzung/Translation: Bob Culverhouse, Jonathan Uhlaner, Derek Whitfield
Titelfoto/Cover: Oliver Weiss

Redaktionsbeirat/Editorial Advisory Board:
Stefan Bienefeld, Dr. Klaus Birk, Benedikt Brisch, Dr. Ursula Egyptien, Claudius Habbich, Francis Hugenroth (Vorsitz), Dr. Christian Hülshörster, Dr. Birgit Klüsener, Ruth Krahe, Alexandra Schäfer, Dr. Thomas Schmidt-Dörr, Nina Scholtes, Friederike Schomaker, Claudia Trautow

Druck/Printers: Bonifatius GmbH Paderborn

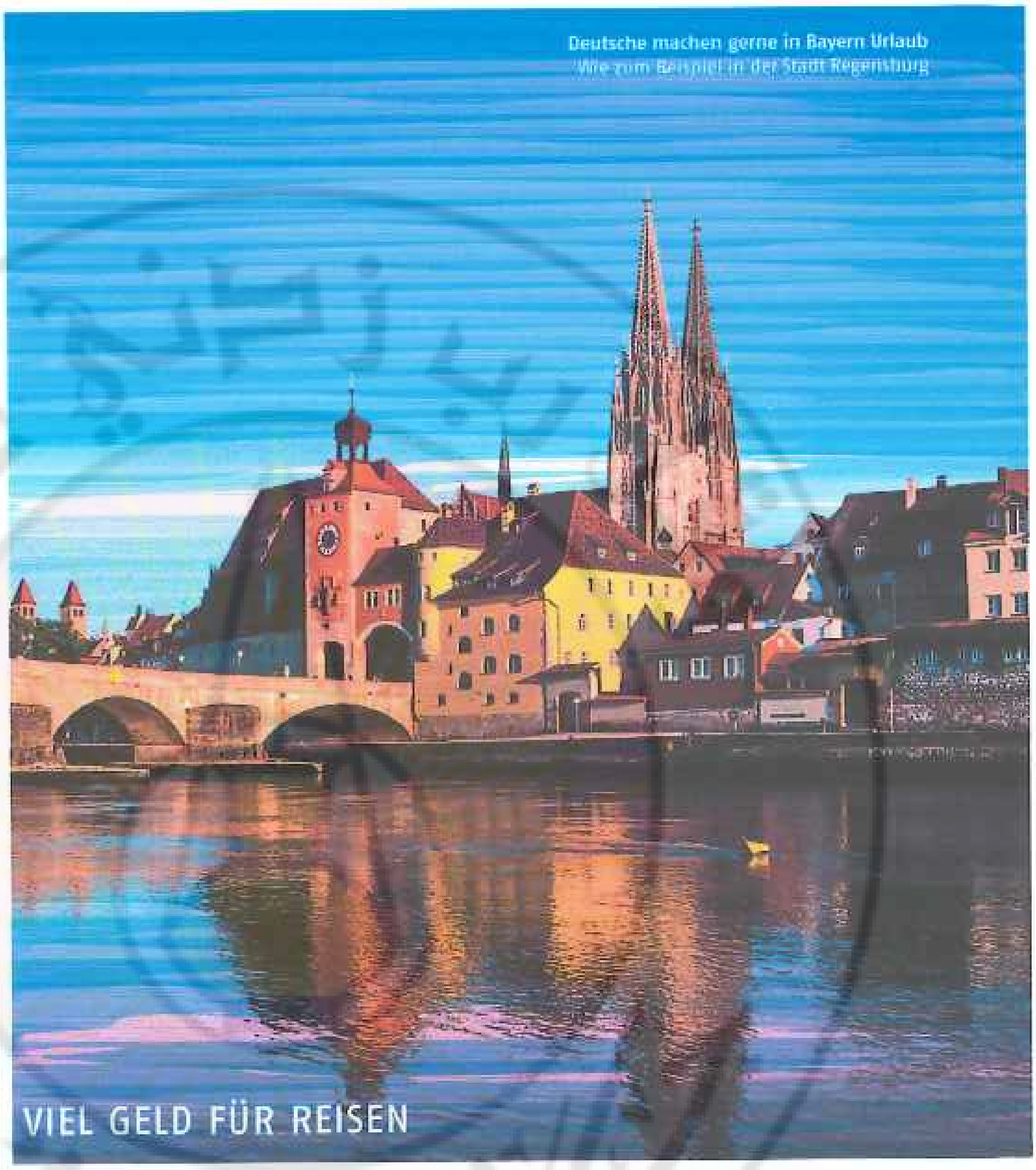
Auch nicht ausgezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.
Unnamed contributions also do not necessarily reflect the opinion of the publisher.
DAAD Letter erscheint dreimal im Jahr.
DAAD Letter is published three times a year.
Einzelpreis 6,– Euro, Jahresabonnement 15,– Euro inklusive Porto.
Price of a single issue 6.00 euros, annual subscription 15.00 euros including postage.
Printed in Germany. 2012.
Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Faltblatt des DAAD-Freundeskreises bei.
Some copies of this edition contain a leaflet from DAAD-Freundeskreis.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

LEICHT

VIEL GELD FÜR REISEN	
der Reiseweltmeister, –	Volk: Es reist am meisten.
der Markt, ¨–e	*hier:* = Kauf und Verkauf
der Werbeträger, – (die Werbung	Medium: Man benutzt es für Werbung. von: werben = versuchen, ein Produkt sehr bekannt zu machen)
gebildet	mit sehr guter Ausbildung und guten Kenntnissen
der/die Befragte, –n	Person: Sie antwortet auf Fragen z. B. in einem Interview.
verreisen	eine Reise machen
1000 JAHRE ZURÜCK	
mittelalterlich (das Mittelalter	wie im / aus dem Mittelalter historischer Zeitraum von ungefähr 500 bis 1500 nach Christus)
die Klosterstadt, ¨–e (das Kloster, ¨–	Stadt mit einem Kloster im Zentrum Kirche mit Wohn- und Arbeitshäusern: Dort leben und arbeiten sehr religiöse Männer oder Frauen.)
bauen	*hier:* Häuser machen
das Jahrhundert, –e	Zeit von 100 Jahren
der Unternehmer, –	Person: Ihr gehört eine Firma, und oft ist sie auch Chef der Firma.
der Kaiser, –	oberster Monarch
gab	*Prät.* von: geben
der Ochse, –n	männliches, kastriertes Rind
Das erste Haus soll ... werden.	= Man plant, dass das erste Haus ... wird.
der Handwerker, –	Person: Sie arbeitet beruflich mit Händen und Werkzeugen.
damals	*hier:* im Mittelalter
der Landkreis, –e	mehr als zwei Kommunen: Sie haben zusammen eine Administration.
[illegible]	
die Werbung	von: werben = versuchen, ein Produkt sehr bekannt zu machen
der Jünger, –	= Schüler von Jesus
die Folge, –n	*hier:* Konsequenz, Resultat
die Bischofskonferenz (der Bischof, ¨–e	Organisation der katholischen Bischöfe Person mit hoher Position in der Kirche)
zurückgezogen	*Part. II* von: zurückziehen = *hier:* aus den Medien nehmen
der Spot, –s *engl.*	kurzer Film, der für ein Produkt Werbung macht
verwenden	= benutzen
MODE MIT MORAL	
die Ökomode	ökonomisch und ökologisch korrekt hergestellte Mode
im Trend sein	modern sein
der Naturschutz	von: Natur schützen = so leben, dass es für die Natur gut ist

ÜBERSETZUNGEN IN SIEBEN SPRACHEN AUF SEITE 45/46



Deutsche machen gerne in Bayern Urlaub
Wie zum Beispiel in der Stadt Regensburg

VIEL GELD FÜR REISEN

Für ihre Liebe zum Reisen sind die Deutschen bekannt. Aktuelle Untersuchungen sagen: Sie sind noch immer Reiseweltmeister. Dass Deutsche für ihren Urlaub außerdem gerne viel Geld ausgeben, ist jetzt das Resultat der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA). So geben 44 Prozent der Deutschen nur noch für Wohnung und Essen mehr Geld aus. Speziell sehr gebildete Menschen sehen Reisen als gute Investition.

In den letzten zwölf Monaten vor der AWA sind 56 Prozent der Befragten mindestens fünf Tage lang verreist. Erst wenn die Menschen 70 Jahre und älter sind, reisen sie weniger. Wichtiger als das Alter ist aber die finanzielle Situation der Menschen für das Reisen. Deutsche, die mehr Geld haben, fahren öfter in Urlaub. Das populärste Urlaubsland der Deutschen ist ihr Heimatland. 27 Prozent machen dort Urlaub, besonders oft an der Ost- und Nordsee und in Bayern. Außerhalb des eigenen Landes reisen Deutsche zum Beispiel gerne nach Spanien, Italien und Österreich – und das am liebsten mit dem Auto: 61 Prozent der Deutschen wählen dieses Verkehrsmittel, 44 Prozent das Flugzeug und nur zwölf Prozent die Bahn.

An der AWA haben 20 000 Personen ab dem Alter von 14 Jahren teilgenommen.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

ten Kräften in dieser Saison bisher sehr haus- | verschiedene Reihen war sie ganz bewusst in den | schlecht doch nicht bin.» *Christoph Schmid*

Rohdiamant und schon ganz oben

Neue Zürcher Zeitung 30.7.96

Die Siebenkämpferin Shouaa erste syrische Olympiasiegerin

Die unendliche Leichtigkeit des Siegens: 800 Meter lang war Ghada Shouaa leicht vornübergebeugt und etwas schwerfällig über die Bahn gejoggt. Einen Schönheitspreis wird die 1,89 Meter grosse Athletin für ihren Stil nie gewinnen. Kaum hatte sie das Ziel erreicht und damit auch die letzten theoretischen Zweifel an ihrem Gold im Siebenkampf beseitigt, verfiel sie strahlend in einen lockeren Laufschritt und steuerte zielbewusst eine Ecke im Olympiastadion an. Dort wartete Mowafaak Joumaa, General der syrischen Armee und gleichzeitig Präsident des nationalen Leichtathletikverbandes. In der Hand hielt er die Flagge des 17-Millionen-Staates im Nahen Osten. Von den Zuschauern, frei von jeglicher Fachkenntnis, hatte kaum jemand gemerkt, welche Leistung Ghada Shouaa eben zustande gebracht hat. Als ein paar Minuten zuvor Sharon Hanson ihren 800-Meter-Lauf gewonnen hatte, brach eine mittlere Euphorie aus, bei Shouaa regte sich kaum eine Hand. Der Unterschied: Hanson ist Amerikanerin und erzielte im Siebenkampf den neunten Platz. Shouaa kommt aus Syrien und war, dies ganz nebenbei, eben Olympiasiegerin geworden.

Ghada Shouaa setzt als Frau aus einem arabischen Männerstaat mit dem Olympiasieg im Siebenkampf einen Meilenstein. (Bild Reuter)

Die Medaillenvergabe, die für 22 Uhr 30 vorgesehen war, musste auf Montag abend verschoben werden, weil die drittplacierte Denise Lewis aus England sich körperlich nicht in der Lage fühlte, nach den Strapazen des Siebenkampfes noch aufs Treppchen zu steigen. Ghada Shouaa wird wohl dadurch wenigstens der Applaus zuteil, der ihr zusteht, denn am Sonntag war das Stadion zur Zeit der vorgesehenen Medaillenübergabe längst gähnend leer, weil es keinen Grund mehr gab, «U-S-A» zu schreien. Hinter Shouaa (6780 Punkte) belegten mit gebührendem Abstand Natascha Sasanowitsch (Weissrussland, 6563) und eben Lewis (England, 6489) die weiteren Medaillenplätze.

Die 22jährige Shouaa schrieb am Sonntag abend ein weiteres Kapitel im dicken Buch der Olympiageschichte. Erstmals wird an den Spielen die syrische Hymne gespielt. Dass ausgerechnet eine Frau aus einem arabischen Männerstaat diesen Meilenstein gesetzt hat, ist besonders bemerkenswert. Bisher hatte einzig Joseph Atiyeh den Sprung aufs Treppchen geschafft. 1984 erreichte der Schwergewichts-Greco-Ringer in Los Angeles den zweiten Platz. Seither war Bassel Al-Assads Sieg im Springreiten der Mittelmeerspiele vor neun Jahren der einsame Höhepunkt in Syriens Sportgeschichte gewesen, wobei die Tatsache, dass Al-Assad senior der Staatspräsident ist, selbstverständlich eine besonders breite Erwähnung in Presse, Radio und Fernsehen in Damaskus nach sich zog.

Und jetzt Ghada Shouaa. 1994 machte sie als Siegerin der Asienspiele erstmals in der internationalen Szene auf sich aufmerksam. 1995 wurde sie Weltmeisterin und hat seither die Qual der Wahl. Soll sie den Peugeot 405 fahren, den ihr der Staatspräsident geschenkt hat, oder vielleicht doch den Mercedes, den es für den WM-Titel gab? Eine schwierige Entscheidung, wobei sie nicht vergessen will, wo die Gönner sitzen, die sie zu Hause zu einer reichen Frau gemacht haben. Sie danke der syrischen Regierung für die grosszügige Unterstützung, sagte sie nach ihrem Sieg artig. Am 9. Oktober wird Shouaa 23 Jahre alt und ist somit eigentlich erst ein Rohdiamant, der noch kräftig geschliffen werden muss. Das Potential allerdings ist so gross, dass es der Gegnerschaft angst und bange werden muss. Für Atlanta hatte sie 7100 Punkte ins Visier genommen und war so gesehen mit den erreichten 6780 Zählern nicht besonders glücklich. Dass ihre voraussichtlich stärkste Konkurrentin, Jackie Joyner-Kersee, bitterlich weinend forfait geben musste, nachdem im 100-Meter-Hürdenlauf eine alte Oberschenkelverletzung wieder aufgebrochen war, passte der starken Frau aus Syrien überhaupt nicht. «Ich hätte sie gerne geschlagen», gab sie zu und schaute ein wenig traurig, «ich war zuversichtlich, sie bezwingen zu können.»

Seit etwas mehr als einem Jahr wird Ghadaa Shouaa vom Russen Kim Bokantsow trainiert. Dass dieser ein Experte in Wurfdisziplinen ist und 1972 Faina Melnik zur Diskus-Olympiasiegerin formte, hat auch bei Shouaa Spuren hinterlassen. Mit Kugel und Speer in der Hand pflegt sie die Konkurrentinnen zu distanzieren, während in den Sprüngen noch Potential brachliegt.

Bokantsow und Shouaa haben übrigens ein kleines Problem. Keiner von beiden spricht Englisch, Shouaas Russischkenntnisse hören mit «Njet» auf, und um Bokantsows Arabisch steht es auch nicht besser. Solange es um Sport gehe, sagt der Russe, verstünden sie sich sehr wohl: «Und über Literatur brauchen wir ja nicht miteinander zu reden, nicht wahr?» *Matthias Erne*

---

limite mit 50,11 s nur ganz knapp verpasst hatte, blieb allerdings deutlich hinter den Erwartungen zurück. In 51,20 s verpasste er seine Bestzeit um mehr als eine Sekunde und schied wie erwartet aus.

Baumann. Julie Baumann zeigte sich im Vorlauf wieder just im rechten Augenblick in Topform. Sie gewann den vierten Vorlauf in 12,86 s (Rückenwind +1,7 m/s) und erreichte damit die achtbeste Vorlaufzeit. Schnellste war Ludmilla Enquist mit 12,66 s. Lena Solli-Reimann, die für Norwegen startende Ehefrau von Sprinter Alain Reimann, qualifizierte sich mit 13,13 s ebenfalls für die Zwischenläufe. Schon in den Vorläufen am frühen Montagmorgen wurden sechs Landesrekorde aufgestellt.

Bucher. André Bucher, der zweite der Junioren-EM, lief in den Vorläufen über 800 m äusserst beherzt mit und qualifizierte sich nach einer taktisch einwandfreien Leistung als Vorlaufzweiter in 1:46,85 unerwartet souverän für die Halbfinals. Bereits in der ersten Runde, in welcher der Kenyaner David Kiptoo als Schnellster schon 1:45,11 erreichte, sind Brandon Rock, José Parilla und Andrea Giocondi ausgeschieden. Sie hatten sich im vergangenen Jahr an den WM alle für den Final qualifiziert. *cid.*

Steigerung. Nach der Silbermedaille 1992 in Barcelona hat die nun 30jährige Russin Jelena Nikolajewa das 10-km-Gehen gar gewonnen. Trotz der frühen Morgenstunde bereitete das feuchtwarme Wetter den Geherinnen Mühe; mehrere Konkurrentinnen mussten buchstäblich von der Ziellinie ins Medical Center des Stadions getragen werden. Die Italienerin Elisabetta Perrone sicherte sich die Silbermedaille vor der Chinesin Yan Wang. Diese erbte die Bronzemedaille von ihrer Landsfrau Hongmia Gao, die nachträglich wegen technischer Fehler disqualifiziert wurde. *(si)*

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

SA sprang am höchsten, mit 2,39 Meter sicherte sich
Foto: Reuter

steigebahnhof) von zusammen vielleicht sechs Kilometern zurückzulegen? Wenn ja: Der Rekord steht bei zwei Stunden und fünf Minuten.

Interessiert sich Frau/Mann bei der Morgenlektüre für Schwierigkeiten von Zeitungsleuten, das offizielle Informa-

nicht verschwiegen werden – die entnervten Medienmenschen hätten das schon vorher wissen können. Denn ACOG heißt gar nicht „Atlanta Committee (for the) Olympic Games". ACOG heißt in Wirklichkeit: Atlanta Can't Organize (the) Games.

Der Tagesspiegel 30.7.96

MEDAILLE

las DLV-Team

el erreicht problemlos Finale

Jahre nach dem Triumph von Barcelona leer aus. Im 5000-m-Finale der Frauen feierte die 1993 in Stuttgart beim WM-Gold nach Dopingverdächtigungen ausgebuhte Chinesin Wang Junxia ihre große Auferstehung und nutzte nach dem überraschenden Ausstieg der irischen Favoritin Sonia O'Sullivan die Gunst der Stunde.

Nach den zerstörten Hoffnungen im Speerwerfen und Marathon der Frauen gab es für die Deutschen weitere Nackenschläge: Im Weitsprung, wo der auf ein viertes Olympia-Gold hoffende Carl Lewis mit 8,29 m im letzten Versuch sein Scheitern verhinderte, blieben der WM-Vierte Georg Ackermann (Heppenheim) mit 7,86 m und Klubkamerad Hans-Peter Lott mit drei ungültigen Versuchen auf der Strecke. Joachim Dehmel (Fürth) strich im 800-m-Vorlauf die Segel. Im Hochsprung zog sich Wolfgang Kreißig (Mannheim) als Neunter mit 2,29 m noch achtbar aus der Affäre.

Heinz Weis, 1991 WM-Dritter und 1994 EM-Dritter, fand zum rechten Zeitpunkt wieder zur rechten Form. „Ich habe gut gekämpft und bin zufrieden, auch wenn es mit der erhofften Medaille in diesem leistungsstarken Feld nicht geklappt hat", meinte der 33jährige, der seine Laufbahn bis 1998 fortsetzen will.

ppen Uta Pippig

ch über Sydney 2000 hinaus laufen"

verlassen. Immer wieder kam in den letzten Jahren irgendetwas dazwischen. „Ich wollte hier unbedingt Olympiasiegerin werden. Und ich war in hervorragender Form", sagte Uta Pippig und erklärte, warum sie so früh die Intiative ergriff und in Führung ging: „Meine Taktik war, die Gegnerinnen zu überraschen, was angesichts des sehr langsamen Anfangstempos auch nicht schwer war."

Uta Pippig wird noch einige Tage in Atlanta bleiben. „Ich habe Karten für das Dream-Team und fürs Tennis. Ich denke, ich kann mich dann ganz gut ablenken und komme wieder auf neue Gedanken. Jetzt habe ich aber erst einmal die Schnauze voll" sagte Uta Pippig, die damit eine längere Erholungspause anfündigte.

BRAUN ENTTÄUSCHT AUF DER GANZEN LINIE

Geschockt über eigene Leistung

Siebenkampf-Siegerin Shouaa will Weltrekord angreifen

ATLANTA (sid). Das Gold, mit dem sie ein wenig geliebäugelt hatte, feierte Syriens Volksheldin Ghada Shouaa auf einer Ehrenrunde mit der Nationalflagge. Doch das bekam Sabine Braun nicht mehr mit. Völlig ausgepumpt lag sie hinter der Ziellinie und starrte mit einem Augenausdruck in den Abendhimmel, als hätte sie gerade einen Alptraum erlebt. Hinterher schleppte sich die Wattenscheiderin nach dem schlechtesten Siebenkampf in den 90er Jahren (6317 Punkte) durch die Stadionkatakomben und meinte nach dem letzten Olympia-Auftritt ihrer Karriere: „Das ist verdammt bitter, erstmals seit 1989 ohne eine Medaille nach Hause zu reisen. Irgendwo hatte ich auch ein wenig auf das Gold geschielt. Aber nun muß ich auch noch mit der völlig neuen Erfahrung fertig werden, daß ich durchweg schlecht war."

Trotz gegenteiliger Beteuerungen hatte sich die stets introvertiert wirkende Mehrkämpferin eigentlich schon zur „Halbzeit" des Siebenkampfes selber ins Abseits gestellt. Frustriert und geschockt über die Erkenntnis, daß ihr eigentlich optimal vorbereiteter Körper nicht das hergab, was in ihm steckte, war sie in ein tiefes Loch gefallen.

Und wie bei der EM vor zwei Jahren zweifelte sie an ihrer fachlichen Betreuung. „Ich habe seine Anweisungen nicht ganz verstanden und beim letzten Versuch das gemacht, was ich für richtig hielt", meinte Braun hinsichtlich des Coachings von Sprungtrainer Joachim Busse. Die Stimmung war gereizt, noch am Ende des ersten Tages gab es einen heftigen Disput in der Braun-Crew.

Die 31 Jahre alte Siebenkämpferin war zudem durch die Kontroverse zwischen ihrer Cheftrainerin Gertrud Schäfer sowie der Führung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) berührt worden. „Hätte Sabine eine Medaille gemacht, hätte sie auf der Pressekonferenz etwas zu diesem Thema gesagt", meinte Schäfer. Die als Dickschädel bekannte Lehrerin sieht sich in ihren Kompetenzen beschnitten und will die durch den DLV per Brief ausgegebenen „Benimmregeln" nicht hinnehmen.

Ihr Schützling will auf jeden Fall noch die WM& 97 mitnehmen. Was danach kommt,

OBENAUF. Freudestrahlend präsentierte Ghada Shouaa aus Syrien nach ihrem Sieg die Fahne ihres Landes. Foto: dpa

weiß Sabine Braun noch nicht. Die Vorreiterin der neuen Siebenkampf-Generation stolzierte jedenfalls selbstbewußt durch den Stadionausgang. „In Syrien ist man als erfolgreicher Sportler schon hoch angesehen. Aber nun dürfte ich über allen stehen", meinte die 23 Jahre alte Weltmeisterin, die nach ihrem Sieg in Göteburg mächtig stolz darauf gewesen war, daß Syriens Staatspräsident Hafez al-Assad ihr ein Glückwunsch-Telegramm geschickt hatte. Sie entschuldigte sich fast dafür, daß „mir nur zwei Landesrekorde innerhalb des Siebenkampfes gelungen sind" und deshalb nicht mehr als 6780 Punkte möglich waren. Kurz bedauerte sie, daß Jackie Joyner-Kersee den Wettkampf wegen einer Verletzung hatte aufgeben müssen, um dann auf den Punkt zu kommen. „Im nächsten Jahr in Athen möchte ich ihr den Weltrekord wegnehmen."

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Der Tagesspiegel 30.7.96

BRAUN ENTTÄUSCHT AUF DER GANZEN LINIE

Geschockt über eigene Leistung

Siebenkampf-Siegerin Shouaa will Weltrekord angreifen

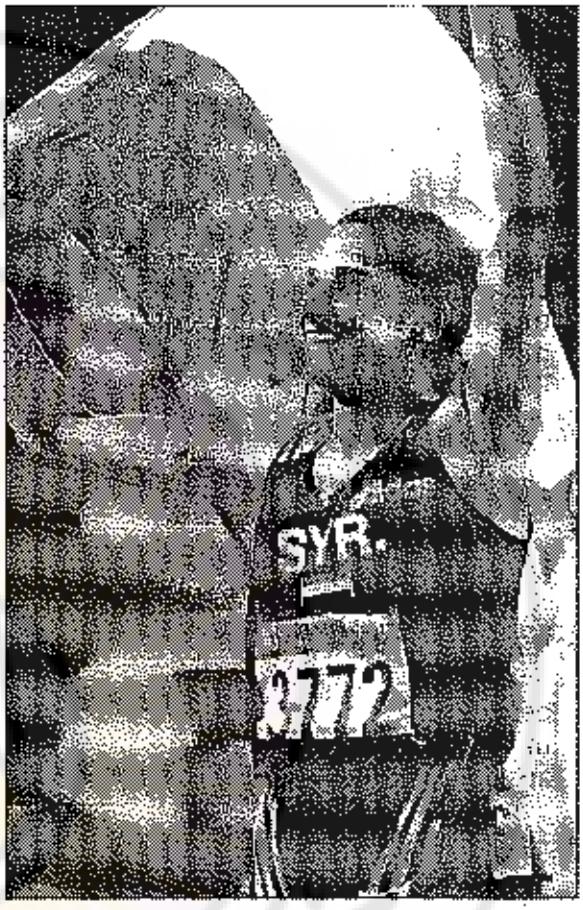
ATLANTA (sid). Das Gold, mit dem sie ein wenig geliebäugelt hatte, feierte Syriens Volksheldin Ghada Shouaa auf einer Ehrenrunde mit der Nationalflagge. Doch das bekam Sabine Braun nicht mehr mit. Völlig ausgepumpt lag sie hinter der Ziellinie und starrte mit einem Augenausdruck in den Abendhimmel, als hätte sie gerade einen Alptraum erlebt. Hinterher schleppte sich die Wattenscheiderin nach dem schlechtesten Siebenkampf in den 90er Jahren (6317 Punkte) durch die Stadionkatakomben und meinte nach dem letzten Olympia-Auftritt ihrer Karriere: „Das ist verdammt bitter, erstmals seit 1989 ohne eine Medaille nach Hause zu reisen. Irgendwo hatte ich auch ein wenig auf das Gold geschielt. Aber nun muß ich auch noch mit der völlig neuen Erfahrung fertig werden, daß ich durchweg schlecht war."

Trotz gegenteiliger Beteuerungen hatte sich die stets introvertiert wirkende Mehrkämpferin eigentlich schon zur „Halbzeit" des Siebenkampfes selber ins Abseits gestellt. Frustriert und geschockt über die Erkenntnis, daß ihr eigentlich optimal vorbereiteter Körper nicht das hergab, was in ihm steckte, war sie in ein tiefes Loch gefallen.,

Und wie bei der EM vor zwei Jahren zweifelte sie an ihrer fachlichen Betreuung. „Ich habe seine Anweisungen nicht ganz verstanden und beim letzten Versuch das gemacht, was ich für richtig hielt", meinte Braun hinsichtlich des Coachings von Sprungtrainer Joachim Busse. Die Stimmung war gereizt, noch am Ende des ersten Tages gab es einen heftigen Disput in der Braun-Crew.

Die 31 Jahre alte Siebenkämpferin war zudem durch die Kontroverse zwischen ihrer Cheftrainerin Gertrud Schäfer sowie der Führung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) berührt worden. „Hätte Sabine eine Medaille gemacht, hätte sie auf der Pressekonferenz etwas zu diesem Thema gesagt", meinte Schäfer. Die als Dickschädel bekannte Lehrerin sieht sich in ihren Kompetenzen beschnitten und will die durch den DLV per Brief ausgegebenen „Benimmregeln" nicht hinnehmen.

Ihr Schützling will auf jeden Fall noch die WM& 97 mitnehmen. Was danach kommt, weiß Sabine Braun noch nicht. Die Vorreiterin der neuen Siebenkampf-Generation stolzierte jedenfalls selbstbewußt durch den Stadionausgang. „In Syrien ist man als erfolgreicher Sportler schon hoch angesehen. Aber nun dürfte ich über allen stehen", meinte die 23 Jahre alte Weltmeisterin, die nach ihrem Sieg in Göteburg mächtig stolz darauf gewesen war, daß Syriens Staatspräsident Hafez al-Assad ihr ein Glückwunsch-Telegramm geschickt hatte. Sie entschuldigte sich fast dafür, daß „mir nur zwei Landesrekorde innerhalb des Siebenkampfes gelungen sind" und deshalb nicht mehr als 6780 Punkte möglich waren. Kurz bedauerte sie, daß Jackie Joyner-Kersee den Wettkampf wegen einer Verletzung hatte aufgeben müssen, um dann auf den Punkt zu kommen. „Im nächsten Jahr in Athen möchte ich ihr den Weltrekord wegnehmen."



OBENAUF. Freudestrahlend präsentierte Ghada Shouaa aus Syrien nach ihrem Sieg die Fahne ihres Landes. Foto: dpa

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Frankfurter Allgemeine Zeitung 20.8.96

Am Boden: Sabine Braun legt sich nach dem abschließenden 800-Meter-Lauf des Siebenkampfs einfach flach. Foto AP

Nach Ghada Shouaas Olympiasieg im Siebenkampf sind kaum noch Steigerungen möglich:

Die Kaiserin wird in Syrien zum Hauptmann befördert

Das wird was geben, wenn Ghada Shouaa nach Hause kommt. „Als ich von Göteborg zurückkehrte", schwärmte die Weltmeisterin nach ihrem Olympiasieg in Atlanta, „da bin ich empfangen worden wie eine Königin." Eine Steigerung ist zwar im Siebenkampf noch drin, den sie mit 6780 Punkten trotz einiger Schwächen souverän gewann. Aber im öffentlichen Ansehen ihres Landes scheint eine Verbesserung kaum noch möglich. Wie empfängt man in einer Republik denn eine Kaiserin? Die 23 Jahre alte Syrerin ist ohnehin schon die bekannteste Person gleich nach dem Staatspräsidenten Hafez al-Assad, der sich höchstpersönlich um das sportliche und soziale Fortkommen der jungen Frau kümmert. Beförderungen in der Armee, für die Ghada Shouaa ihren sportlichen Dienst tut, sind noch das mindeste, was sie erwarten darf. Nach den Weltmeisterschaften ist sie zum „Leutnant" aufgestiegen, nach den Olympischen Spielen wird sie wohl „Hauptmann" werden. Die maskulinen Begriffe täuschen leicht darüber hinweg, daß die junge Frau aus Damaskus auch unter Männern längst Führungsaufgaben übernommen hat. Als einzige Athletin im fünfköpfigen Team ging sie der syrischen Delegation voran, vier Athleten folgten ihr auf dem Fuße.

Fahnentragen ist eines der Statussymbole, von denen die frühere Crossläuferin und Basketballspielerin schon einige besitzt. Nach ihrem Siebenkampf-Sieg bei den Asienspielen 1994 schenkte ihr Assad ein Haus und ein französisches Auto. Mit beidem kann Ghada Shouaa allerdings nicht allzuviel anfangen, weil sie „wegen der besseren Versorgung und Betreuung" meist in einem Hotel wohnt und nach dem Gewinn des Weltmeistertitels obendrein ein deutsches Auto geschenkt bekam. Die erste olympische Medaillengewinnerin ihres Landes, das zuvor nur die Silbermedaille des schwergewichtigen Freistilringers Joseph Atiych 1984 feiern konnte, ist

> „Ich war noch nie durchweg so völlig schlecht, es hat einfach nichts zusammengepaßt. So möchte ich mich international nicht verabschieden."
> *Sabine Braun, Weltmeisterin 1991 und Olympiadritte 1992, nach ihrem siebten Platz beim Siebenkampf in Atlanta.*

vom Erfolg verwöhnt. Früher sagte sie meistens „Ich möchte gerne", heute heißt es „Ich will". Sie kann allerdings auch noch „Ich wünsche mir" sagen, wenn es um offizielle Äußerungen geht. Wie bei der ausgesprochenen Hoffnung, „daß mein Erfolg den Frauen in arabischen Ländern einen Schub gibt".

In Syrien selbst sei das längst passiert, berichtet Joumaa Muofak, der Präsident des nationalen Leichtathletikverbandes. Von den 2500 Mitgliedern seiner Organisation sind, so schätzt er, „600 bis 700 nur durch Shouaa gekommen". Eigens wegen ihres großen Talentes hat man auf der Suche nach „dem besten Trainer" vor zwei Jahren den Russen Kim Bokantsew eingekauft. Der frühere Diskuswerfer, der zwischen 1986 und 1990 in der Sowjetunion für den Sieben- und Zehnkampf verantwortlich war, nennt seine einzige Athletin „ein Juwel". Kinderarzt Bokantsew kann sich zwar nur durch Zeichensprache oder einen Dolmetscher mit Ghada Shouaa verständigen, aber sie kapiert offenbar schnell und gut: „Die Sprache des Sports versteht jeder." Auch in einem muslimischen Land, in dem Frauen es gewöhnlich nicht so leicht haben, in kurzen Hosen herumzuspringen.

Aber Ghada Shouaa ist eben eine große Ausnahme – als Christin, die ein goldenes Kreuz um den Hals hängen hat. Und jetzt auch noch eine Goldmedaille, die sie vor dem Start in Atlanta schon selbstsicher ins Auge gefaßt hatte: „Ich bin Weltmeisterin und werde, so Gott will, auch Olympiasiegerin werden." Vor dem Start und nach ihrem Triumph machte sie dankbar ihr Kreuzzeichen. Auf Erfolge wie diesen stößt ihr Verbandspräsident Muofak gerne an: mit einem Gläschen Wein, obwohl er Muslim ist. „Das macht gar nichts", versichert der syrische General, und man wird den Eindruck nicht los, daß auch Ghada Shouaa noch eine allzu demonstrative Ausnahme ist: speziell für die Gleichberechtigung der Frauen und ganz allgemein für die Toleranz in ihrem Land. hjo.

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

das Nike-Haus abgesetzt? Haben Sie deshalb keine Telefonnummern hinterlassen und sind auch nicht wie versprochen ins Fernsehstudio gekommen?

Keine Sorge, es gibt Menschen, die Sie verstehen. Der Schriftsteller Botho Strauß hat notiert: „Wir leben in einer Zeit, in der ein Wettlauf mit gleichen Zielen nirgends stattfindet." Kein Grund zum Weinen, Frau Pippig.

Freude der Kanuten: Sieger Fix (l.) und Becker FOTO: AP

Die Erschöpfung ist bald vergessen, im Heck des Jana Sorgers, Katrin Rutschow, Kathrin Boron und

Die Welt
30.7.96

„Ich rage aus der Menge raus"

Siebenkämpferin Ghada Shouaa aus Syrien und die geradlinigen Worte

Von CARSTEN HARMS

Atlanta – Erfrischend, wenn eine überragende Athletin noch nicht das standardisierte Diplomaten-Vokabular der Stars übernommen hat, sondern ihre Gedanken, Hoffnungen und Wünsche einfach geradeheraus formuliert. Ghada Shouaa gehört (noch) zu dieser Kategorie der Unverdorbenen, oder muß man sagen: Naiven? Die Olympiasiegerin im Siebenkampf hat sich jedenfalls das Recht bewahrt, über sich und ihre Stellung in ihrem Heimatland Syrien offen zu reden. „Ich glaube, daß ich in Syrien sehr beliebt bin. Denn die Syrer lieben Sportler, und ich steche aus der Menge heraus."

Anderen müßte ein solcher Satz wohl als Arroganz ausgelegt werden, doch das ist im Falle der 23 Jahre alten Shouaa der falsche Ansatz. Ihre Aussage ist eher realistische Einschätzung der Situation. Ein wenig verlegen lächelt sie dabei ja auch, aber den Weg, dies alles weniger plakativ auszudrükken, hat sie noch nicht gefunden – zum Glück.

Einen Vorgeschmack dessen, was sie in Syrien erwartet, hatte sie im vergangenen Jahr schon bekommen, als sie Weltmeisterin geworden war. Doch diesmal hat der Erfolg einen noch höheren Stellenwert. Ghada Shouaa hat für ihr Land das erste Gold überhaupt gewonnen. Bislang hatte es nur eine Silbermedaille gegeben, 1984 im Freistilringen des Schwergewichts.

Neben diesem Ringer von damals würde Ghada Shouaa vermutlich wie eine kraftlose Frau aussehen. Ihren Armen und Beinen ist jedenfalls nicht anzusehen, daß sie den 600 Gramm schweren Speer auf 55,70 Meter und die vier Kilo wiegende Kugel auf 15,95 Meter befördern kann. Sie kann, das hat sie gerade in Atlanta unter Beweis gestellt. Mit dem Kugelstoßen hügelte sie eine schwächere Leistung im Hochsprung (1,86 Meter) aus. Und mit dem Speer kompensierte sie die 6,26 Meter im Weitsprung. Am Ende hatte die mit einem außerordentlichen Bewegungstalent beschenkte Ghada Shouaa nicht nur 6780 Punkte zu Buche stehen, sondern auch noch einen komfortablen Vorsprung von 217 Punkten vor der überraschenden Zweiten, Natascha Sasanowitsch aus Weißrußland. „Ich hatte für mich mit 7100 Punkten gerechnet", sagte Shouaa frank und frei ungeachtet dessen, daß solche Leistungen bisher einer Jackie Joyner-Kersee vorbehalten waren. „Es ist schade, daß Jackie gleich verletzt ausgeschieden ist. Wir hätten uns bestimmt gegenseitig zu besseren Leistungen angestachelt", sagte Shouaa. Gefürchtet hatte sie die Weltrekordlerin nicht: „Ich hatte mir ausgerechnet, daß ich sie schlage."

Mehr noch: Für die Weltmeisterschaften im kommenden Jahr in Athen kündigte sie an, die Marke von 7291 Punkten zu brechen. Ghada Shouaa spricht diese Sätze ruhig und doch mit fester Stimme. Sie wirkt entschlossen und erwachsen und kokettiert dann doch mit ihrer Jugend: „Ich bin erst 23 und habe das ganze Leben noch vor mir." Dabei hat sie schon viel mehr erreicht als die weitaus meisten Frauen in ihrer Heimat: Eine hohe Anerkennung ihrer Leistung und ihrer Person. Und das sogar international.

Zwei Fäuste, ernster Blick: Ghada Shouaa FOTO: WITTERS

Die eindeutige Verliererin des olympischen Siebenkampfes von Atlanta war derweil die Wattenscheiderin Sabine Braun. Daß sie für eine Ghada Shouaa keine Konkurrenz mehr darstellen könnte, war schon zu Pfingsten beim Mehrkampfmeeting im österreichischen Götzis zu erkennen. Doch eine Medaille hatten viele von ihr spätenstens nach dem Ausscheiden von Jackie Joyner-Kersee erwartet. Auch dieses Ziel verfehlte die 31 Jahre alte Braun um Längen, mit 6317 Punkten wurde sie Siebte.

„Es gab nicht einmal Höhen und Tiefen wie sonst, sondern alle Leistungen waren durchweg schlecht. Es hat mir die Schnelligkeit gefehlt, warum aber, weiß ich nicht", sagte sie ratlos. „Seit 1989 bin ich praktisch immer mit einer Medaille nach Hause gefahren. Da muß ich das heutige Ergebnis erst einmal verarbeiten", sagte sie und vergaß dabei, daß sie im vergangenen Jahr bei der WM in Göteborg aufgeben hatte, nachdem sie sich beim Hochsprung an der Hand verletzt hatte.

Noch weitaus mehr litt derweil die Mainzerin Mona Steigauf darunter, daß ihr erster Olympiaauftritt mit dem elften Rang und 6246 Punkten leicht mißlungen war. „Nachdem ich in Götzis die Qualifikation geschafft hatte, habe ich mich wahnsinnig auf Olympia gefreut. Aber jetzt ist eine Welt zusammengebrochen", sagte sie mit Tränen in den Augen. Mit ihrer Leistung von Götzis (6450) wäre sie in Atlanta Fünfte geworden. Und mit den 13,22 Sekunden im Hürdensprint hatte sie einen glänzenden Auftakt gehabt. „Da dachte ich, Bäume ausreißen zu können. Doch dann war nur noch der Weitsprung gut", haderte sie. Eines aber spricht für Mona Steigauf: Nur wenige deutsche Leichtathleten nehmen sich ein vergleichbares Ergebnis derart zu Herzen.

B

R.

Von S...

Atlanta – Die ... noch anstren... nen. Obwohl ... hören wird. ... nimmt die Sa... sich deshalb e... stellung. Fast ... seinem Sieg i... Bahn über ... Marty Nothst... also immer n... chen Mensch... Sachen von ... Ruhig, disz... stimmt. Da wa... de über die ... Olympiasiege... lona schon lä... ung gewiche... Medaille um ... weisstück als ...

Noch eine F... genieße das, ... ler und lebe ... hat eine sehr ... beim Namen ... ist er Profi, ... sieg in Bare... Lager der A... 1988 Junior... Weltmeister, ... geworden wa...

Was ihm di... le bedeutet? ... es allen gezei... kritisiert hab... mit sagt er es ... sind seit sein... Profis die gr... ben. Das Pro... tet, viele Re... zu verdienen ... müssen, sagt ... denken, das ... folgende Sa... da am beste... gen, ich bin ... bringt mich ... dann ist das ...

Erfolg ist ... Starts plant ... trittsgelder... sportlichen ... oder EM. N... Sechs-Tage... bei jedem R... rade jetzt, ... den Tag ... zweimaligen ... Hübner, de... in Deutsch... hat. Die B... chend, din...

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Universität Damaskus
Fakultät Für Geisteswissenschaften
Institut Für Germanistik

جامعة دمشق
كلية الآداب والعلوم الإنسانية
قسم اللغة الألمانية
السنة الثانية

امتحانات الدورة الثانية للعام الدراسي ٢٠١٧/

مقرر: قراءة نصوص صحفية (2)

Zeitungslektüre (2)

1) – Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen! **(20) Punkte**

Deutschland auf einen Blick

Staatsform: Bundesstaat, gegliedert in 16 Bundesländer mit großer Eigenständigkeit. Nach den ersten freien Wahlen in der DDR am 18. März 1990 beschlossen die parlamentarier der Volkskammer die Neubildung von fünf Bundes ✗ ländern. Am 3. Oktober 1990 wurde der Beitritt der DDR und damit der Länder Brandenburg, Mecklenburg – Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Bundesrepublik Deutschland vollzogen, Die elf Bezirke von Berlin-Ost wurden mit dem land Berlin vereinigt.

Die Befugnisse der Länder berühren das, tägliche Leben der Bürger unmittelbar. Die Länder haben eigene verfassungen; sie üben insbesondere die ,,kulturhoheit" aus, d.h., sie geben sich ihre eigenen Gesetze im Bereich des schul - und Hochschulwesens. Außerdem sind sie vor allem für das kommunalrecht und das Recht der Ordnungsbehörden zuständig Die Länder haben auch im Bereich der Verwaltung umfassende Kompetenzen.

Neben den eigenen Landesgesetzen führen die Landesbehörden grundsätzlich auch die Bundesgesetze als eigene Angelegenheiten aus. Bei der ,,Auftragsverwaltung" nach Artikel 85 des Grundgesetzes, beispielsweise beim Bau von Bundesautobahnen und Bundesfernstraßen, handeln die Länder im Auftrag und auf Rechnung des Bundes.

National – flagge: Schwarz – Rot – Gold

Für die Herkunft der Flaggenfarben gibt es keine eindeutige Erklärung. Seit dem frühen 19. Jahrhundert wurden die Farben Schwarz – Rot – Gold zum symbol der freiheitlich und deutsch Gesinnten. Zu Nationalfarben wurden sie erstmals durch die in Frankfurt am main agende Nationalversammlung, die aus der – spatter scheiternden – deutschen Revolution von 1848/ 49 hervorgegangen war. Nach 1918 wurden diese Farben zum symbol der euen deutschen Republik (Weimarer Republik) und zu ihren National – farben. Die undesrepublik Deutschland hat im Mai 1949 Schwarz – Rot – Gold zu ihren ationalfarben bestimmt.

1- Wieviele Bundeländer gibt es?
2- Wann war Beitritt de DDR zur Bundesrepublik?
3- Was ist Artikel 85 de Grundgesetzes?
4- Welche farben hat die deutsche fahne?
5- Seit wann gibt es die farben?
6- Wann war der deutsche Revolution?

2)- Lesen sie des Text und beantwortes Sie die Frages **(20) Punkte**

Erasmus Mundus: Stipendien und Zusammenarbeit
Das programm Erasmus Mundus zielt auf die qualitative verbesserung der Hochschulbildung durch Stipendien und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Europa und der übrigen welt.

Was bietet Erasmus Mundus?
Das programm bietet finanzielle Unterstützung für Hochschuleinrichtungen ur Stipendien für Einzelpersonen.

Gefördert werden:

- Gemeinsame europäische **Masterstudiengänge** und **Doktorate** (einschließlich Stipendien);
- **Partnerschaften** mit nicht europäischen Hochschuleinrichtungen und Stipendien für Studierende und Wissenschaftler;
- **Projekte**zur Stärkung des Ansechens der europäischen Hochschulbildung Weltweit.

1- Was ist das heutige Erasmus Mundus programm?
2- Wem unterstützt dieser programm?
3- Welches project bietet Erasmus mundus?

3)- Übersetzen Sie folgende Lebenslauf ins Arabische! **(20) Punk**

Ghada Shouaa
Syrische leichtathletin

Geburtstag:	10 September 1972 Maharda
Klassifikation:	Leichtathletik
Nation:	Syrien
Erfolge/Funktion:	Olympiasiegerin 1996
	Weltmeisterin 1995
	Siegerin Asienspiele 1994

Internationales Sportarchiv 26/1999 vom 21. Juni 1999 (st)
Ergänzt um Nachrichten durch MA-Journal bis KW 48/2001
Nach zweieinhalbjähriger Wettkampfpause meldete sich die weltbeste Siebenkämpferin, Ghada Shouaa, im Frühjahr 1999 in der Leichtathletikszene zurück. Die Syrerin hatte von 1994 bis 1996 das Geschehen im Mehrkampf weltweit bestimmt. Vor allem mit ihren souveränen Siegen bei den Weltmeisterschaften 1995 und den Olympischen Spielen 1996 hatte die Araberin überzeugt. Schon im vorfeld hatte sie mit Weltklasseleistungen bei internationalen Sportfesten gezeigt, daß es ihem russischen Trainer Kim Bukantsew zum zweiten Mal gelungen war, Athletin der absoluten Weltklasse herauszubringen: Nach der Diskus – Olympiasiegerin Faina Melnik (1972) holte sich Ghada Shouaa Olympisches Gold.

4)- Übersetzen Sie folgede zeitungstext ins Arabishe **(20) Punkte**

Ida Auken

IDA AUKEN, Jahrgang 1978, wuchs als Tochter einer Politikerin und eines Literaturwissenschaftlers in Kopenhagen auf. Sie studierte zunächst Theologie an der Universität Kopenhagen und verbrachte zwei Auslandssemester als DAAD-Stipendiatin an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie vor allem bei Professor Wolf Krötke studierte. Sie ist Autorin mehrerer Bücher zu theolo-gischen Themen, besonders interessierte sie das Spannungsfeld zwischen Politik und Religion. Mit 25 Jahren trat Ida Auken der „Socialistisk Folkeparti" (SF) bei. 2007 wurde sie in das Folketing, das dänische Parlament, gewählt. Zunächst war sie umweltpoliti-sche Sprecherin der SF. Am 3. Oktober 2011 wurde sie zur däni-schen Umweltministerin berufen.

(Viel Erfolg)

أستاذ المقرر: الدكتور محمد أحمد

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University

Universität Damaskus
Fakultät Für Geisteswissenschaften
Institut Für Germanistik

جامعة دمشق
كلية الآداب والعلوم الإنسانية
قسم اللغة الألمانية
السنة الثانية

امتحانات الدورة الإضافية للعام الدراسي ٢٠١٨/٢٠١٧

مقرر: قراءة نصوص صحفية (2)

Zeitungslektüre (2)

1) – Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen! **(20) Punkte**

Deutschland auf einen Blick

Staatsform: Bundesstaat, gegliedert in 16 Bundesländer mit großer Eigenständigkeit. Nach den ersten freien Wahlen in der DDR am 18. März 1990 beschlossen die parlamentarier der Volkskammer die Neubildung von fünf Bundes ✗ ländern. Am 3. Oktober 1990 wurde der Beitritt der DDR und damit der Länder Brandenburg, Mecklenburg – Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Bundesrepublik Deutschland vollzogen. Die elf Bezirke von Berlin-Ost wurden mit dem land Berlin vereinigt.
Die Befugnisse der Länder berühren das, tägliche Leben der Bürger unmittelbar. Die Länder haben eigene verfassungen; sie üben insbesondere die „kulturhoheit" aus, d.h., sie geben sich ihre eigenen Gesetze im Bereich des schul - und Hochschulwesens. Außerdem sind sie vor allem für das kommunalrecht und das Recht der Ordnungsbehörden zuständig Die Länder haben auch im Bereich der Verwaltung umfassende Kompetenzen.
Neben den eigenen Landesgesetzen führen die Landesbehörden grundsätzlich auch die Bundesgesetze als eigene Angelegenheiten aus. Bei der „Auftragsverwaltung" nach Artikel 85 des Grundgesetzes, beispielsweise beim Bau von Bundesautobahnen und Bundesfernstraßen, handeln die Länder im Auftrag und auf Rechnung des Bundes.

National – flagge: Schwarz – Rot – Gold
Für die Herkunft der Flaggenfarben gibt es keine eindeutige Erklärung. Seit dem frühen 19. Jahrhundert wurden die Farben Schwarz – Rot – Gold zum symbol der freiheitlich und deutsch Gesinnten. Zu Nationalfarben wurden sie erstmals durch die in Frankfurt am main tagende Nationalversammlung, die aus der – spatter scheiternden – deutschen Revolution von 1848/ 49 hervorgegangen war. Nach 1918 wurden diese Farben zum symbol der neuen deutschen Republik (Weimarer Republik) und zu ihren National – farben. Die Bundesrepublik Deutschland hat im Mai 1949 Schwarz – Rot – Gold zu ihren Nationalfarben bestimmt.

1- Wieviele Bundeländer gibt es?
2- Wann war Beitritt de DDR zur Bundesrepublik?
3- Was ist Artikel 85 de Grundgesetzes?
4- Welche farben hat die deutsche fahne?
5- Seit wann gibt es die farben?
6- Wann war der deutsche Revolution?

2)- Lesen sie des Text und beantwortes Sie die Frages **(20) Punkte**

Erasmus Mundus: Stipendien und Zusammenarbeit
Das programm Erasmus Mundus zielt auf die qualitative verbesserung der Hochschulbildung durch Stipendien und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Europa und der übrigen welt.

Was bietet Erasmus Mundus?
Das programm bietet finanzielle Unterstützung für Hochschuleinrichtungen und Stipendien für Einzelpersonen.

Gefördert werden:

- Gemeinsame europäische **Masterstudiengänge** und **Doktorate** (einschließlich Stipendien);
- **Partnerschaften** mit nicht europäischen Hochschuleinrichtungen und Stipendien für Studierende und Wissenschaftler;
- **Projekte**zur Stärkung des Ansechens der europäischen Hochschulbildung Weltweit.

1- Was ist das heutige Erasmus Mundus programm?
2- Wem unterstützt dieser programm?
3- Welches project bietet Erasmus mundus?

3)- Übersetzen Sie folgende Lebenslauf ins Arabische! **(20) Punkte**

Ghada Shouaa
Syrische leichtathletin

Geburtstag:	10 September 1972 Maharda
Klassifikation:	Leichtathletik
Nation:	Syrien
Erfolge/Funktion:	Olympiasiegerin 1996
	Weltmeisterin 1995
	Siegerin Asienspiele 1994

Internatio nales Sportarchiv 26/1999 vom 21. Juni 1999 (st)
Ergänzt um Nachrichten durch MA-Journal bis KW 48/2001
Nach zweieinhalbjähriger Wettkampfpause meldete sich die weltbeste Siebenkämpferin, Ghada Shouaa, im Frühjahr 1999 in der Leichtathletikszene zurück. Die Syrerin hatte von 1994 bis 1996 das Geschehen im Mehrkampf weltweit bestimmt. Vor allem mit ihren souveränen Siegen bei den Weltmeisterschaften 1995 und den Olympischen Spielen 1996 hatte die Araberin überzeugt. Schon im vorfeld hatte sie mit Weltklasseleistungen bei internatio nalen Sportfesten gezeigt, daß es ihem russischen Trainer Kim Bukantsew zum zweiten Mal gelungen war, Athletin der absoluten Weltklasse herauszubringen: Nach der Diskus – Olympiasiegerin Faina Melnik (1972) holte sich Ghada Shouaa Olympisches Gold.

4)- Übersetzen Sie folgede zeitungstext ins Arabishe **(20) Punkte**

Ida Auken

IDA AUKEN, Jahrgang 1978, wuchs als Tochter einer Politikerin und eines Literaturwissenschaftlers in Kopenhagen auf. Sie studierte zunächst Theologie an der Universität Kopenhagen und verbrachte zwei Auslandssemester als DAAD-Stipendiatin an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie vor allem bei Professor Wolf Krötke studierte. Sie ist Autorin mehrerer Bücher zu theolo-gischen Themen, besonders interessierte sie das Spannungsfeld zwischen Politik und Religion. Mit 25 Jahren trat Ida Auken der „Socialistisk Folkeparti" (SF) bei. 2007 wurde sie in das Folketing, das dänische Parlament, gewählt. Zunächst war sie umweltpoliti-sche Sprecherin der SF. Am 3. Oktober 2011 wurde sie zur däni-schen Umweltministerin berufen.

(Viel Erfolg)

أستاذ المقرر: الدكتور محمد أحمد

وقل رب زدني علما
جامعة دمشق
Damascus University